



ARBEITSBERICHT 2025

Inhalt

Einführung	3
1. Entwicklungen und Besonderheiten 2025	4
1.1 Allgemeine Lage und Auswirkungen	4
1.2 Hauptamtliches Personal und Kooperationsstrukturen	4
1.3 Aufnahme in das WHO-Netzwerk „Age-friendly Cities“	6
2. Entwicklung der Arbeitsschwerpunkte	7
2.1 Information und Beratung	8
2.2 Förderung von Engagement und Selbstorganisation	11
2.3 Quartiersarbeit und -gestaltung	17
2.4 Querschnittsthemen und Sonderaufgaben	26
2.5 Projekte des Generationennetzes	29
2.5.1 Mehrgenerationenhaus	29
2.5.2 Mitdenken. Mitreden. Mitgestalten	32
2.6 Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen und Vorträge	34
3. Fazit und Ausblick	36
Anhang - Eindrücke aus dem Berichtsjahr	39

Einführung

Im Jahr 2025 hat das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. die operative Umsetzung des Masterplan „Gut älter werden in Gelsenkirchen 2035“ konsequent fortgeführt. Dieser bildet die konzeptionelle Grundlage und den Orientierungsrahmen für die Arbeit des Trägervereins, die in enger Abstimmung mit der Koordinierungsstelle Senioren- und Behindertenbeauftragter (SBB) der Stadt Gelsenkirchen erfolgt. Ein Schwerpunkt lag weiterhin in der Förderung und Stärkung der sozialen Teilhabe und des bürgerschaftlichen Engagements älterer Menschen. So wurden unter anderem Informationen zu allen Themen rund um das Älterwerden bereitgestellt, Beratungsgespräche zu individuellen Problemlagen geführt, neue Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, Aktivitäten zur Gesundheitsförderung und –prävention und zum Techniklernen umgesetzt, verschiedenste quartiersorientierte und generationenübergreifende Aktionen realisiert, neue Engagierte gewonnen und die Freiwilligen intensiv in ihrem Engagement begleitet.

Ein besonderer Meilenstein war die Aufnahme der Stadt Gelsenkirchen in das weltweite Netzwerk altersfreundlicher Städte und Gemeinden der Weltgesundheitsorganisation (WHO) (siehe Kap. 1.3). Das unterstreicht einmal mehr, dass es in Gelsenkirchen gelungen ist, verlässliche Strukturen zu schaffen, die Ratsuchenden Unterstützung bieten, soziales Engagement und Selbstorganisation fördern, ein kooperatives Zusammenwirken nahezu aller Akteure der Seniorenarbeit hervorbringen sowie älteren Bürger:innen aktive Mitgestaltung ermöglichen. Für das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. ist es ein Ansporn, mit Zuversicht nach vorne zu blicken, die eigene Arbeit bedarfsgerecht und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln und somit auch weiterhin einen wichtigen Beitrag für ein gutes Leben im Alter und den Zusammenhalt aller Generationen zu leisten.

Der vorliegende Bericht gibt einen Einblick in die Arbeit des vergangenen Jahres: Er beschreibt Entwicklungen und Besonderheiten im Jahr 2025 (Kap. 1) und veranschaulicht die konkreten Arbeitsschwerpunkte, Tätigkeiten und Projekte (Kap. 2). Im letzten Kapitel (Kap. 3) werden Entwicklungsperspektiven für das Jahr 2026 dargestellt. Der Bericht endet mit einem Pressespiegel (Anhang).

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bedanken:

- bei der Stadt Gelsenkirchen für die (finanzielle) Unterstützung unserer Arbeit;
- bei unseren Mitgliedern und unserem ehrenamtlichen Vorstand dafür, dass sie ihre Ressourcen und ihre Fachexpertise einbringen;
- bei allen weiteren Partnern und Unterstützern für die gute Zusammenarbeit;
- bei unseren vielen Engagierten und selbstorganisierten Gruppen für ihre Zeit und ihre Tatkraft – ohne sie wäre die Arbeit in dieser Form nicht möglich;
- und nicht zuletzt bei den hauptamtlich Mitarbeitenden in den fünf Infocentern und im Mehrgenerationenhaus für die verlässliche und engagierte Arbeit.

1. Entwicklungen und Besonderheiten 2025

1.1 Allgemeine Lage und Auswirkungen

Das zurückliegende Jahr hat einmal mehr gezeigt, welche Bedeutung sozialer Zusammenhalt und ein solidarisches Miteinander haben. Globale und lokale Herausforderungen, individuelle Bedingungen des Alter(n)s und zunehmende soziale Ungleichheiten stellen uns vor die Aufgabe, nicht nur über eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen zu reden, sondern sie aktiv herzustellen und zu schützen. Vor diesem Hintergrund war es in der Arbeit des Generationennetzes wichtig, Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen, das Mit- und Füreinander zu stärken und Gemeinschaft zu erzeugen. Menschen wurden in verschiedensten Kontexten zusammengebracht und dazu angeregt, sich auszutauschen, mehr aufeinander achtzugeben und gemeinschaftlich aktiv zu werden. Denn in einer Zeit, die von Unsicherheiten geprägt ist, gilt es umso mehr, einander zuzuhören und Brücken zwischen Menschen zu bauen. Nachbarschaften sollen soziale Räume sein, wo Menschen sich zugehörig und wohlfühlen und in denen Einsamkeit und anderen Risiken des Alter(n)s präventiv entgegengewirkt wird.

Dabei wurde deutlicher denn je, wie stark sich die Lebenslagen und Lebenssituationen im Alter ausdifferenzieren. Auf der einen Seite war im Rahmen der Beratungsarbeit und individuellen Hilfeleistung ein wachsendes Klientel mit komplexen Versorgungs- und Unterstützungsbedarfen zu verzeichnen, die eine zeitlich intensive, trägerübergreifende Koordination und Einzelfallbegleitung erfordern. Auf der anderen Seite gibt es eine große Gruppe von Älteren, die über wertvolle Potenziale verfügt – wie eine gute gesundheitliche Verfassung, Zeit, Wissen und Erfahrung, Engagementbereitschaft – und bereit ist, diese im Sinne des Gemeinwohls einzubringen. Die Vielfalt des Alter(n)s hat eine immer stärkere Diversifizierung der Angebote zur Folge. So waren im vergangenen Jahr die Themen- und Tätigkeitsfelder des Generationennetzes breit gefächert (siehe ausführlich Kap. 2).

1.2 Hauptamtliches Personal und Kooperationsstrukturen

Zum Jahresende 2025 waren im Generationennetz zehn Mitarbeiter:innen beschäftigt (acht in Vollzeit und eine Person in Teilzeit, eine weitere Person befindet sich in Elternzeit). Die Erreichbarkeit der fünf Infocenter und des Mehrgenerationenhauses, die Begleitung der bürgerschaftlich Aktiven und der selbstorganisierten Gruppen sowie die Quartiers- und Netzwerkarbeit waren somit sichergestellt. Zu erwähnen ist, dass das Infocenter Nord im Sommer seinen bisherigen Standort im AOK-Gebäude an der Maloestraße aufgeben musste und erst nach längerer Suche schließlich Räumlichkeiten im Michaelshaus in Buer-Mitte beziehen konnte. Die

offizielle Einweihung des neuen zentral gelegenen und gut erreichbaren Standorts fand im Dezember 2025 statt, sodass den Bürger:innen in Buer nun wieder eine Anlaufstelle des Generationennetzes mit offenen Sprechzeiten zur Verfügung steht.

Darüber hinaus waren stadtweit an die 150 Engagierte als persönliche Ansprechpersonen für ältere Menschen und deren An- und Zugehörige in den Quartieren vor Ort präsent. Außerdem trugen die rd. 30 Infocenter-Außenstellen (z.B. ambulante Pflegedienste, Stadteilläden, stationäre Senioreneinrichtungen), die von den Mitgliedsorganisationen des Generationennetzes betrieben werden und Teil der Ermöglichungsstrukturen sind, zur wohnortnahen Unterstützung bei. Im Jahr 2025 hatte der Trägerverein 38 Mitglieder (darunter 27 Organisationen und Einrichtungen, 3 Einzelpersonen und 8 Nachbarschaftsstifter:innen, die die Interessen der bürgerschaftlich Engagierten vertraten).

Während es im Bereich der Infocenter und des Mehrgenerationenhauses im Jahr 2025 keine Veränderungen im hauptamtlichen Team gab, fanden auf der Leitungsebene verschiedene personelle Wechsel statt. Zum 1.1.2025 übernahm Britta Bertermann die Geschäftsführung von Lisa Heite, die sich Ende 2024 in den Ruhestand verabschiedete. Der Vorstand des Generationennetzes wurde turnusgemäß im April 2025 neu gewählt. Dabei stellte sich Gudrun Wischnewski, die langjährige erste Vorsitzende des Vereins, nicht mehr zur Wahl, da sie nach 23 Jahren als Geschäftsführerin der AWO Gelsenkirchen/Bottrop ebenfalls in die Rente eintrat. Zum neuen ersten Vorsitzenden wurde Johannes Heinrich (DRK Kreisverband Gelsenkirchen e.V.) gewählt, der dem Vorstand bis dato bereits als zweiter Vorsitzender angehört hatte. Neuer zweiter Vorsitzender wurde Björn Schulte (APD Gruppe), der ebenfalls schon längere Zeit im Vorstand tätig ist. Michael Hegemann (Caritasverband für die Stadt Gelsenkirchen e.V.) wurde als Schatzmeister wiedergewählt. Auch Julius Leberl (Senioren- und Behindertenbeauftragter der Stadt Gelsenkirchen) wurde als Mitglied des Vorstandes bestätigt. Als Beisitzer:innen fungieren:

- Admir Bulic (Geschäftsführer AWO UB GE/BOT)
- Ingrid Husmann (Vertreterin der Nachbarschaftsstifter:innen)
- Achim Schwarz (AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e.V.)
- Monika Sommer-Kensche (Einzelmitglied/ZWAR-Gruppe Buer)
- Helga Töpfer (Vertreterin der Nachbarschaftsstifter:innen).

In der Verantwortung der neuen Geschäftsführung und des neuen Vorstands liegt es nun, die Werte und die Leitgedanken, für die das Generationennetz seit jeher steht, weiterhin zu pflegen und das, was sich bewährt hat und gut funktioniert, zu bewahren. Zugleich ist es wichtig, sensibel für notwendige Veränderungen zu sein und diese aktiv zu gestalten. Hier gilt es, die richtige Balance zu finden zwischen Kontinuität auf der einen und Wandel auf der anderen Seite.

Was die Mitglieder betrifft, ist deren Zusammensetzung in den letzten Jahren nahezu unverändert geblieben, wengleich zwei Einrichtungen zum 31.12.2025 aus dem Generationennetz ausgeschieden sind (DRK-Schwesternschaft Westfalen e.V. und Medicare Pflegedienst GmbH).

Das Personal in den Infocenter-Außenstellen indes wechselt weitaus häufiger, weshalb ein besonderes Augenmerk darauf liegt, den Kontakt und die Vernetzung zwischen den Infocentern und den Außenstellen gezielt zu fördern und zu stärken. Um ratsuchende Bürger:innen passgenau beraten und unterstützen zu können, ist es eine grundlegende Voraussetzung, dass die beteiligten Einrichtungen und Anlaufstellen umeinander wissen und ihre jeweiligen Kernkompetenzen kennen, damit sie bei Bedarf aufeinander verweisen, zusammenarbeiten und tatsächliche Beratung „aus einer Hand“ gewährleisten können. Im nächsten Jahr wird die Intensivierung des Informations- und Erfahrungsaustausches fortgesetzt und die Stellen werden sich gemeinsam den bürgerschaftlich Aktiven und den Bürger:innen im Stadtteil bekannt machen.

Der aktuelle Stand im Hinblick auf die ehrenamtlichen Strukturen wird in Kapitel 2 ausführlich dargelegt.

1.3 Aufnahme in das WHO-Netzwerk „Age-friendly Cities“

Eine bedeutende Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge ist es, dem demografischen Wandel und den Chancen sowie Herausforderungen einer alternden Gesellschaft wirksam zu begegnen. Die Stadt Gelsenkirchen ist sich dessen seit langem bewusst, was sich unter anderem in dem 50jährigen Bestehen des Beirates für Senioren zeigt, der seit 1975 ohne Unterbrechungen den Belangen älter werdender Menschen ein politisches Gehör verschafft. Die kommunale Seniorenarbeit hat sich in dieser Zeit stetig weiterentwickelt. Bereits 2005 wurde der erste Masterplan Seniorinnen und Senioren durch die damals neugeschaffene städtische Koordinierungsstelle Senioren- und Behindertenbeauftragter entwickelt. In Kooperation mit nahezu allen Akteuren der Seniorenarbeit wurden daraufhin gemeinsam Beratungs- und Unterstützungsstrukturen aufgebaut und das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. gegründet.

Heute können die Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener auf ein tragfähiges Hilfe- und Unterstützungsnetzwerk zurückgreifen, das alle verfügbaren Kompetenzen rund um das Älter werden bündelt. Das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. – 2021 durch das Land Nordrhein-Westfalen als Leuchtturm in der Kategorie Netzwerkangebote ausgezeichnet – vereint unter seinem Dach Wohlfahrtsverbände, Pflegeunternehmen, Krankenhäuser, Kirchen- und Religionsgemeinschaften, Wohnungswirtschaft sowie bürgerschaftlich Engagierte als auch Privatpersonen.

Fortwährendes Ziel ist es, den älteren Bürger:innen in Gelsenkirchen ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben im angestammten Wohnumfeld zu ermöglichen. Es wurden vielfältige Strukturen geschaffen, die es der älteren Generation ermöglichen, partizipativ an den Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen mitzuwirken.

Aktuell besteht eine besondere Herausforderung: Die geburtenstarken Jahrgänge wechseln aus dem Arbeitsleben in die sogenannte Nacherwerbsphase. Derzeit leben rund 271.000 Menschen in Gelsenkirchen, wovon rd. 55.000 Personen 65 Jahre und älter sind. Die Gruppe der Senior:innen wächst nicht nur zahlenmäßig, sie wird auch immer heterogener. Damit nimmt die Vielfalt an altersrelevanten Themen deutlich zu. Die sogenannten „Babyboomer“ bringen neben vielen Ressourcen auch viele unterschiedliche Bedürfnisse mit. Eine Aufgabe kommunaler Seniorenpolitik und -arbeit ist es, diesen erweiterten Bedürfnissen Rechnung zu tragen und die „neuen Alten“ als eigene Zielgruppe zu berücksichtigen. Diese Entwicklung hat die Stadt Gelsenkirchen gemeinsam mit dem Generationennetz Gelsenkirchen e.V. zum Anlass genommen, um mit dem im Jahr 2023 neu aufgelegten Masterplan „Gut älter werden in Gelsenkirchen 2035“ die sich daraus ergebenden Handlungsfelder zu fokussieren und für eine städtische Seniorenarbeit mit Weitblick zu sorgen, die alle älteren Bürger:innen einbezieht.

Um den demografischen Veränderungen weiterhin aktiv zu begegnen und die Vernetzung über die Landesgrenzen hinweg zu forcieren, war ein Ziel des Masterplans, dem weltweiten Netzwerk altersfreundlicher Städte und Gemeinden der Weltgesundheitsorganisation (WHO) beizutreten. Gleichzeitig sollte dadurch die gute Seniorenarbeit in der Stadt Gelsenkirchen noch stärker nach außen sichtbar gemacht werden und umgekehrt Beispiele erfolgreicher Praxis anderer Städte in die Arbeit in Gelsenkirchen einfließen.

Im Sommer 2025 wurde Gelsenkirchen als siebte deutsche Stadt und als erste im Ruhrgebiet in das WHO-Netzwerk aufgenommen.

2. Entwicklung der Arbeitsschwerpunkte

Zum Tätigkeitsspektrum der hauptamtlichen Fachkräfte in den fünf Infocentern und im Mehrgenerationenhaus gehören erstens die Information und Beratung von älteren Menschen und ihren An- und Zugehörigen zu allen Fragen des Alter(n)s (Abschnitt 2.1). Zweitens fördern sie Engagement und Selbstorganisation der Generation 50+ und begleiten und unterstützen die Tätigkeiten der bürgerschaftlich Aktiven und der selbstorganisierten Gruppen. Dazu zählt auch die Koordination der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Standorten der Engagierten (Abschnitt 2.2.). Sie betreiben drittens in den Stadtteilen, für die sie zuständig sind, Quartiersarbeit und -entwicklung gemeinsam mit älteren Bürger:innen sowie den zahlreichen Kooperations-

und Netzwerkpartnern vor Ort. Dazu zählen auch die von den Mitgliedsorganisationen des Generationennetzes betriebenen Infocenter-Außenstellen (Abschnitt 2.3). Der Aufbau und die Weiterentwicklung verlässlicher sozialraumbezogener Kooperationen und Netzwerke einschließlich der Mitwirkung in bestehenden stadtteilbezogenen und stadtteilübergreifenden Netzwerken, Koordinierungskreisen und Gremien bildet den vierten Schwerpunkt ihrer Arbeit. Zusätzlich übernehmen alle Hauptamtlichen thematische Querschnittsaufgaben und temporäre Sonderaufgaben (Abschnitt 2.4). Das Generationennetz hat in 2025 außerdem Projekte umgesetzt, für deren Koordination einzelne Teammitglieder zuständig waren (Abschnitt 2.5).

2.1 Information und Beratung

Im Jahr 2025 waren die fünf Infocenter des Generationennetzes erneut wichtige Anlaufstellen für die Bürger:innen in Gelsenkirchen:

Infocenter mit Stadtteilzuständigkeit	
Nord	Buer, Hassel, Scholven
Mitte	Altstadt, Bismarck, Bulmke-Hüllen, Feldmark, Heßler, Schalke, Schalke-Nord
West	Beckhausen, Horst
Ost	Erle, Resse, Resser Mark
Süd	Neustadt, Rotthausen, Ückendorf

Sie waren durchgehend telefonisch, per E-Mail und über die zentrale Servicenummer (montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr) erreichbar. Insgesamt wurden im letzten Jahr 773 Beratungsfälle dokumentiert. Die meisten waren im Infocenter Süd, das im Mehrgenerationenhaus (MGH) an der Bochumer Straße untergebracht ist, zu verzeichnen. Dies verdeutlicht, dass das MGH viel mehr als ein Begegnungsort ist: Es stellt mit seinen bedarfsorientierten Angeboten und Unterstützungsleistungen einen unverzichtbaren Ankerpunkt für ratsuchende Bürger:innen im Gelsenkirchener Süden dar.

Insgesamt waren von den Personen, die sich an die Infocenter wendeten, 274 männlich und 499 weiblich. Die größte Gruppe an Ratsuchenden bildete die Altersgruppe der 70- bis 79-Jährigen (rd. 27%), gefolgt von den 60- bis 69-Jährigen (rd. 25%). Die Anteile der anderen Altersgruppen (unter 50 Jahre, 50 bis 59 Jahre, 80 Jahre und älter) betragen jeweils zwischen rd. 15% und 17%. Dies zeigt, dass sich im Übergang zur Nacherwerbsphase und in dem dann folgenden Jahrzehnt besonders viele Beratungsanliegen ergeben. Da der Hilfe- und Unterstützungsbedarf jedoch bekanntlich im hohen Alter zunimmt, ist zu vermuten, dass es weniger die betroffenen Personen selbst sind, die dann den Kontakt mit Beratungsstellen aufnehmen, sondern eher ihre Zu- und Angehörigen. Dies bestätigen die dokumentierten Zahlen: Bei mehr als

ein Viertel der Personen, die an den Beratungen und Informationsgesprächen teilnahmen, handelte es sich um Angehörige oder sonstige Begleitpersonen.

Während in 332 Fällen ausführliche individuelle Beratungen stattfanden, wurden in 418 Fällen Auskünfte erteilt und Informationen bereitgestellt. In 23 Fällen erfolgte eine erste gründliche Sondierung mit anschließender Weitervermittlung an fachspezifische Stellen (siehe unten). So konnte stets eine passgenaue Unterstützung sichergestellt werden.

Die vier häufigsten Themenfelder waren Pflege (rd. 31%), Schwerbehinderung (rd. 13%), Behördenangelegenheiten (rd. 11%) und Wohnen (rd. 11%). In diesen Bereichen sind besondere Informations- und Unterstützungsbedarfe zu erkennen, die von einer grundsätzlichen Orientierungshilfe über die Klärung von Zuständigkeiten bis hin zur konkreten Hilfe beim Ausfüllen und Zusammenstellen von Anträgen und Unterlagen reichen.

Weitere häufig angesprochene Themenfelder waren:

Thema	Prozent
Finanzielle Angelegenheiten	6,27 %
Freizeitgestaltung	5,50 %
Alltagshilfen	4,54 %
Engagement	2,70 %
Demenz	2,51 %

Die ratsuchenden Personen kamen über unterschiedliche Zugangswege in Kontakt mit dem Generationennetz. Zu den am häufigsten genannten zählten Hinweise von Kooperations- und Netzwerkpartnern des Generationennetzes sowie sonstigen Stadtteilakteuren und die Vermittlung durch bürgerschaftlich Aktive des Vereins. Das unterstreicht die wichtige Funktion der Ehrenamtlichen als niedrigschwellige Ansprechpartner:innen und Lots:innen im Quartier. Zudem wurden die Ratsuchenden durch Nachbar:innen und Angehörige sowie die vielfältigen Öffentlichkeitsmaterialien – darunter der Wegweiser „Älter werden in Gelsenkirchen“ – auf das Angebot aufmerksam. Mehrfach wurde zudem das persönliche Anschreiben der Oberbürgermeisterin zum 80. Geburtstag genannt, in dem die zentrale Servicenummer des Generationennetzes abgedruckt ist.

Insgesamt wird deutlich, dass insbesondere die Empfehlungen durch persönliche Kontakte eine wesentliche Rolle für die Inanspruchnahme der Beratung darstellten. Auffällig ist, dass (Haus)Ärzt:innen, die oft die ersten Ansprechpersonen in belastenden Lebenssituationen sind, nur selten genannt wurden. Sie stellen allerdings wichtige Multiplikator:innen dar, sodass hier das Erfordernis besteht, diese Gruppe für eine stärkere Kooperation und Zusammenarbeit zu gewinnen.

Die Daten zeigen außerdem, dass die telefonische Kontaktaufnahme mit rd. 47% den größten Anteil ausmachte, gefolgt von persönlichen Besuchen der Infocenter (mit vorheriger Terminvereinbarung: rd. 30%, ohne Termin: rd. 16%). Oftmals nahmen die Ratsuchenden auch zunächst telefonisch Kontakt auf, um ihr Anliegen zu schildern oder erste Informationen zu erhalten. In vielen Fällen wurde anschließend ein persönlicher Termin vereinbart. Dieses Vorgehen ermöglichte es, ausreichend Zeit für das Beratungsgespräch einzuplanen und es dem individuellen Bedarf gerecht vorzubereiten und zu gestalten. Bei Bedarf nahmen die Infocenter-Mitarbeitenden auch Hausbesuche vor.

Die Hauptamtlichen des Generationennetzes verfügen über ein breites Wissen zu den Leistungen und Angeboten anderer Träger in den Stadtteilen sowie stadtweit. Sie haben insofern eine Lotsenfunktion, als dass sie in Fällen, die über ihre Zuständigkeit oder Fachkompetenz hinausgehen, an die jeweils geeigneten Stellen (z.B. Infocenter-Außenstelle, Fachstelle) und Ansprechpersonen verweisen und dort hin vermitteln. Somit erhalten die Bürger:innen direkt Zugang zu den Anlaufstellen, die sie bei ihren konkreten Fragen und Anliegen am besten unterstützen können. Hierdurch wird vermieden, dass Bürger:innen unnötig von Stelle zu Stelle verwiesen werden oder sogar an den Schnittstellen aus dem Hilfe- und Unterstützungssystem „fallen“. Insgesamt wurde im letzten Jahr vor allem an die folgenden Stellen weitervermittelt:

- Diverse Fachreferate und -stellen der Stadt Gelsenkirchen (Allgemeiner städt. Sozialdienst, Sozialpsychiatrischer Dienst, Soziales (Grundsicherung im Alter), PFAD, Wohngeldstelle), Jobcenter
- Fachberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände (z.B. Fachstelle Demenz der Caritas)
- Krankenkassen
- Verbraucherzentrale

Zu erwähnen ist, dass dank der Mehrsprachigkeit im Team des Generationennetzes auch ratsuchende Personen mit geringen Deutschkenntnissen gezielt unterstützt werden konnten. So wurden 55 Beratungen in russischer Sprache durchgeführt. Die Ratsuchenden stammten aus verschiedenen Stadtteilen Gelsenkirchens und wendeten sich direkt an die russischsprachige Kollegin. Darüber hinaus wurden von den beiden türkischsprachigen Mitarbeiterinnen des Generationennetzes etliche Beratungen in türkischer Sprache durchgeführt.

Abschließend ist darauf hinzuweisen, dass die tatsächliche Zahl an Informationsweitergaben und Beratungsdiensten noch sehr viel höher ist. Vielfach sprechen die Gelsenkirchener Bürger:innen die Mitarbeitenden an, wenn diese z.B. mit Infoständen auf Veranstaltungen präsent sind oder Begegnungsangebote und andere gesellige Aktionen durchführen. Überdies werden die Nachbarschaftsstifter:innen während ihrer Sprechstunden an ihren Standorten in den

Stadtteilen aufgesucht oder im nachbarschaftlichen Umfeld angesprochen. Sie erteilen Auskünfte und stehen beratend zur Seite. Schließlich fungieren die Infocenter-Außenstellen als Anlaufstellen, was mit unterschiedlicher Resonanz angenommen wird.

2.2 Förderung von Engagement und Selbstorganisation

Im Jahr 2025 waren 68 **Nachbarschaftsstifter:innen (SeNa)** in sämtlichen Stadtteilen der Stadt Gelsenkirchen aktiv. Sie fungierten als verlässliche Ansprechpersonen für Bürger:innen vor Ort und unterstützten die Förderung des sozialen Miteinanders in den Quartieren. Die konkrete Ausgestaltung der Tätigkeit erfolgt bedarfsorientiert und unterscheidet sich je nach Stadtteil. Zu den Angeboten zählen unter anderem regelmäßig stattfindende Sprechstunden in festen Örtlichkeiten und verschiedenste Aktivitäten, die von den SeNa initiiert werden, wie beispielsweise niedrigschwellige Begegnungsformate (z.B. gemeinsames Kaffeetrinken, Spielenachmittage) sowie Ausflüge und Feste. Darüber hinaus beteiligen sich die SeNa an Angeboten anderer Stadtteilakteure und setzen sich für die Interessen der älteren Menschen im Stadtteil ein. Mit ihrem Engagement leisten die Nachbarschaftsstifter:innen einen nachhaltigen Beitrag zur Stärkung nachbarschaftlicher Strukturen und zur Förderung des sozialen Zusammenhalts in Gelsenkirchen.

Die Nachbarschaftsstifter:innen werden durch das Hauptamt des Generationennetzes intensiv unterstützt und begleitet. In einer gemeinsamen Veranstaltung zum Jahresauftakt besprachen die haupt- und ehrenamtlich Tätigen in 2025 u.a. die Ergebnisse der Fragebogenerhebung, die regelmäßig am Jahresende unter den SeNa durchgeführt wird und die eine Selbsteinschätzung der laufenden Arbeit enthält. Des Weiteren wurden Begleitstrukturen und Rahmenbedingungen des Engagements diskutiert und Verbesserungsideen erarbeitet. In 2025 wurden außerdem in jedem Quartal ein Austauschtreffen („Jour Fixe“) auf Infocenter-Ebene durchgeführt und zur Mitte des Jahres ein gemeinsamer Jour Fixe mit allen SeNa auf Ebene der Gesamtstadt. Die Treffen dienen dem Informations- und Erfahrungsaustausch sowie der Reflexion und Planung des Engagements.

Zur Weiterqualifizierung der Engagierten wurden auf das Jahr verteilt vier Themenwerkstätten durchgeführt, in denen unterschiedliche Entlastungs- und Unterstützungsangebote aus Gelsenkirchen vorgestellt wurden (u.a. Arbeit eines Berufsbetreuers, Kennenlernen des Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse, Vorstellung des Projektes Q-Vision – Von Mensch zu Mensch, AWO Frauenberatungsstelle, Weißer Ring, ASD und Öffentlichkeitsarbeit des Generationennetz Gelsenkirchen e. V.). In einer Gesamtwerkstatt, an der auch Engagierte aus den anderen ehrenamtlichen Formaten des Generationennetzes teilnahmen, stellten Mitarbeiter:innen aus dem Referat Gesundheit der Stadt Gelsenkirchen das Projekt „MiMi – GESundheit für alle“ sowie allerlei Wissenswertes rund um das Thema Hitzeschutzprävention vor. Im Anschluss wurde mit den SeNa in Kleingruppen weitergearbeitet und Ideen in diesem Bereich entwickelt, die über den Sommer umgesetzt wurden. Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz: Als Anerkennung

und zur Wertschätzung des großen Engagements wurden alle Engagierten des Generationennetzes zu einem Sommergrillen und im Dezember zu einer Jahresabschlussfeier mit Programm eingeladen.

Auch im Jahr 2025 fanden in den fünf Techniktreffs und an zehn weiteren Standorten im Stadtgebiet (ein neuer Technikstandort wurde in der Neustadt eingerichtet, einer ist aus der AWO-Senioreneinrichtung Darler Heide in das Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche umgezogen) offene Sprechstunden statt. **21 Technikbotschafter:innen** waren aktiv, wovon fünf bei der Qualifizierung am Jahresanfang neu gewonnen werden konnten. Diese wurden in ihrer Startphase bei ihren ersten Einsätzen begleitet.

Es wurden drei Quartalstreffen durchgeführt, die dem Austausch untereinander und mit den Mitarbeiter:innen des Generationennetzes dienten. Eines dieser Treffen wurde dazu genutzt, sogenannte Thementage unter dem Motto „Technik entdecken an 5 Standorten“ zu planen. Hierbei hat sich jeder der fünf Techniktreffs einem eigenen Themenschwerpunkt gewidmet, so u.a. Bewegung und Gesundheit, Handy und Tablet sicher betreiben sowie Technikberatung für Menschen mit Hör- und Sehbeeinträchtigung. Die Thementage wurden im Herbst 2025 als offenes und kostenfreies Angebot für alle Bürger:innen durchgeführt und sollen im Jahr 2026 wiederholt werden. Auf Wunsch der Technikbotschafter:innen wurde zusätzlich ein Vortrag zum Thema Künstliche Intelligenz organisiert. Ein externer Referent zeigte an einem Nachmittag interaktiv die Möglichkeiten auf, die KI mittlerweile bietet. Das Angebot stand allen Bürger:innen Gelsenkirchens offen. Für 2026 ist eine Fortsetzung geplant, die noch stärker in den Fokus nehmen soll, wie Künstliche Intelligenz speziell das Leben im Alter bereichern kann.

Im Jahr 2025 waren acht qualifizierte **Spaziergangspat:innen** im Generationennetz engagiert. Zur Begleitung und Vernetzung untereinander fanden vier Austauschtreffen statt. Neben dem Teilen von Erfahrungen aus den einzelnen Gruppen (s.u.) wurden dort auch neue Ideen entwickelt und gemeinsame Projekte geplant, die zur Weiterentwicklung des Angebots beitragen. Es waren fünf Spaziergangsgruppen aktiv. Zwei treffen sich im Stadtteil Buer, eine weitere Gruppe ist sowohl in Oberscholven als auch in Buer unterwegs. Darüber hinaus besteht eine Gruppe in Erle sowie eine Gruppe in der Altstadt. Die Gruppengrößen variieren und reichen von fünf bis zu 19 Teilnehmenden. Teilweise finden Spaziergänge auch in sehr kleinen Konstellationen statt (etwa zu zweit), d.h. das Spaziergangsangebot wird höchst flexibel und bedarfsorientiert gestaltet.

Grundsätzlich besteht perspektivisch das Ziel, die Spaziergangsgruppen stadtweit auszubauen, sodass ältere Menschen in allen Stadtteilen Gelsenkirchens wohnortnah die Möglichkeit haben, an einem Spaziergangsangebot teilzunehmen und gemeinsam in Bewegung zu kommen. Um diesem Ziel näherzukommen, die Spaziergangsgruppen bekannter zu machen und zugleich neue inhaltliche Impulse zu setzen, wurden im Laufe des Jahres 2025 mehrfach

themenorientierte Spaziergänge sowie begleitende Aktionen gemeinsam mit den Ehrenamtlichen geplant und umgesetzt. Dazu gehörte unter anderem ein digitaler Spaziergang unter Einsatz der App Actionbound in Kooperation mit „Digital mobil im Alter“. Dieses Angebot entstand im Rahmen des Ende 2024 abgeschlossenen Projekts BEWEGTplus und verknüpft Bewegungsförderung mit dem Erlernen digitaler Werkzeuge.

Auch im Rahmen der Woche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ wurden zwei themenorientierte Spaziergänge angeboten. Diese wurden gemeinsam mit allen Spaziergangspat:innen entwickelt, erprobt, umgesetzt und im Anschluss evaluiert. Einer der Spaziergänge fand im Süden Gelsenkirchens mit Startpunkt in der Innenstadt statt, der zweite führte rund um den Park Schloss Berge. Sowohl im WDR 5 als auch in der Lokalzeit wurde über die Spaziergänge berichtet, wodurch das Angebot öffentlichkeitswirksam sichtbar wurde.

Gelsenkirchen ist seit 2023 Radeln ohne Alter-Standort. Im Januar 2025 wurde die vierte Rikscha geliefert, die im AWO-Seniorenzentrum Horst untergestellt ist. Im Mai 2025 schulte das Generationennetz drei weitere **Rikschafahrer:innen**. Nach der Auflösung des Rikschastandes im AWO-Seniorenzentrum Erle wurde ein neuer Standort im Wichernhaus in Resser Mark eingerichtet. Im April 2025 wurden drei Mitarbeiter:innen des Wichernhauses im Umgang mit der Rikscha geschult. Darüber hinaus führte das Generationennetz regelmäßig Fahrtrainings mit den neuen Fahrer:innen durch und richtete zwei Begleittreffen mit den ausgebildeten Pilot:innen im Mai und Dezember aus. Zu den weiteren Aufgaben gehörten die Koordination der Zusammenarbeit mit den vier Standorten, Organisation der Wartung der Rikschas, die Akquise neuer ehrenamtlicher Fahrer:innen, die Betreuung des Buchungssystems und die Organisation von Fahrten im gesamten Stadtgebiet. Zudem nahmen die für die das Rikscha-Angebot zuständigen Hauptamtlichen an den digitalen Stammtischen des Dachverbands Radeln ohne Alter e.V. teil, wo das Generationennetz seit 2023 Mitglied ist.

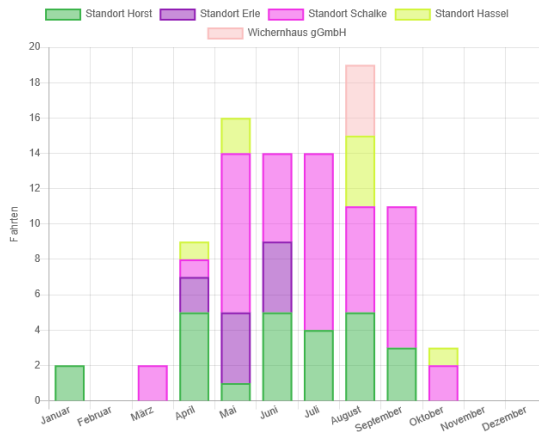
Insgesamt wurden die Rikschas auch 2025 vielfältig eingesetzt. Von den Bürger:innen ist das Angebot sehr gut angenommen worden. Auch die Netzwerkpartner:innen des Generationennetzes haben die Rikschas oft angefragt und generationenübergreifend bei Veranstaltungen im Stadtteil eingesetzt. Die Rikschapilot:innen haben die Rikschas auch selbstständig für Fahrten gebucht.

Im Folgenden einige konkrete Zahlen zur Nutzung der Rikschas:

Wie sind unsere Rikschas in diesem Jahr ausgelastet?

Hier siehst Du, wieviele Fahrten in diesem Jahr pro Senioren-Haus gebucht wurden. Dabei sind auch noch nicht abgeschlossene Fahrten, Trainingsfahrten und Veranstaltungen berücksichtigt.

Insgesamt gab es in diesem Jahr bisher 48 Fahrtwünsche/Angebote, 33 Reservierungen und 9 Fahrtrainings.



Im Jahr 2025 waren sieben **Kulturbegleiter:innen** im Generationennetz ehrenamtlich tätig. Da die Nachfrage nach diesem Angebot in den letzten Jahren stark nachgelassen hatte, wurde in 2025 nochmals verstärkt Werbung gemacht und insbesondere bei Veranstaltungen sowie in Einrichtungen der Behindertenhilfe auf das Angebot hingewiesen. Die Kulturbegleiter:innen selbst waren bei unterschiedlichen Veranstaltungen präsent, z.B. beim dreijährigen Bestehen des Stammtisches EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung), bei einer Veranstaltung der PSAG „Kultursensible Gesundheitsförderung“ im Rahmen der „Seelischen Gesundheitswochen“, bei einer Veranstaltung mit dem KulturPott.Ruhr im AWO-Quartiersladen Schalke und mit einem Infostand beim Theaterfest im Musiktheater im Revier. Leider blieb die Resonanz trotz Bemühungen und mehrfacher Bewerbung schwach, sodass beschlossen wurde, das Angebot der Kulturbegleitung zum Ende des Jahres einzustellen.

Zur Vernetzung und zum Austausch der 16 Gelsenkirchener **ZWAR-Gruppen** fanden auf Einladung des Generationennetzes drei GE-DITs (Gelsenkirchener Delegierten-Info-Treffen) statt, an denen auch die für die Begleitung der Gruppen zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiter:innen teilnahmen. Des Weiteren wurden zwei neue Netzwerkgruppen 55plus gegründet: im März für die Stadtteile Bulmke-Hüllen/Bismarck und im September für die Stadtteile Scholven/Hassel. An der Gründungsveranstaltung für Bulmke-Hüllen/Bismarck nahmen mehr als 100 Interessierte teil. Die alle zwei Wochen stattfindenden Basisgruppentreffen wurden vom Generationennetz hauptamtlich begleitet, sodass sich die Gruppe mit aktuell rund 40 Mitgliedern perspektivisch im Jahr 2026 in die Selbstorganisation entwickeln kann. Auch die Gründungsver-

anstellung für die Gruppe in Scholven/Hassel war mit 75 Teilnehmenden gut besucht, wenngleich die Zahl der an den Basisgruppen Teilnehmenden kleiner ist als in der anderen Gruppe. Das ZWAR-Konzept wurde in 2025 von den verantwortlichen Kolleginnen qualitativ angepasst und weiterentwickelt. Sie tauschten sich zudem regelmäßig mit den ZWARlern aus und besuchten einige Gruppen, insbesondere die neu gegründeten sowie die Gruppen, die in der letzten Zeit in den GEDits weniger vertreten waren. Zum 15jährigen Bestehen der ZWAR-Gruppen Buer und Erle wurden im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen Grußworte gehalten.

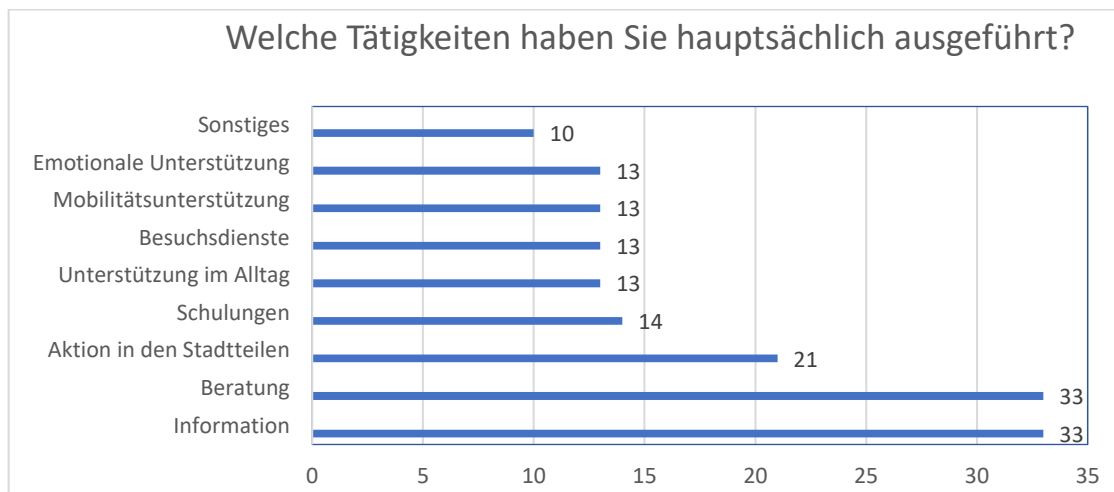
Die **Projektwerkstatt 50plus** traf sich in 2025 weiterhin regelmäßig alle zwei Monate (jeweils 12-15 aktive Teilnehmer:innen) und entwickelte Pläne für neue Projekte. Insbesondere wurde viel Engagement in das Projekt „Senior:innenfilmreihe“ investiert. Es wurde ein neuer Kooperationspartner (Pfarrei St. Hippolytus/ Liebfrauenkirche in Beckhausen) gefunden, der den Gemeindesaal als Vorführungsraum zur Verfügung stellt. Es mussten etliche Rahmenbedingungen für dieses Angebot geklärt werden, z.B. Finanzierung, Filmlizenzen, GEMA-Gebühren etc. Im Herbst konnte die Filmreihe schließlich wieder starten. Die Vorführung der Filme erfolgt alle zwei Monate, d.h. in 2025 wurden zwei Filme gezeigt. Nach den Filmvorführungen bestand für die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Gebäck in lockerer Atmosphäre auszutauschen. Die Senior:innenfilmreihe wird in 2026 fortgeführt.

Sonstige Angebote und Kurse: Eine neue Runde zur **Qualifizierung neuer bürgerschaftlich Engagierter** im Generationennetz fand an vier Tagen im Januar 2025 statt. Hier konnten 16 neue Engagierte für unterschiedliche Engagementformate gewonnen werden. Erstmals konzipiert und im Februar 2025 angeboten wurde ein **Workshop mit dem Titel „Neue Wege, neues Wirken“**, der Menschen im Übergang zur Nacherwerbsphase adressierte und in dessen Rahmen sich rd. 10 Teilnehmende intensiv mit ihrem Eintritt in den Ruhestand und damit einhergehenden Veränderungen und Herausforderungen beschäftigten. Zudem wurde auch wieder ein **Nachbarschaftshelferkurs** in Kooperation mit dem Regionalbüro Ruhr angeboten. Er richtet sich an Personen, die Menschen mit Pflegebedürftigkeit unterstützen, ihnen kleine Hilfeleistungen anbieten, Gesellschaft leisten oder begleiten und somit im Sinne der Nachbarschaftshilfe tätig sind. In dem Kurs, an dem diesmal 11 Personen teilnahmen, wird ausführlich auf die Aufgaben der Nachbarschaftshilfe vorbereitet. So wurden u.a. die rechtlichen Grundlagen vermittelt, Tipps zur Kommunikation mit Menschen mit Beeinträchtigungen gegeben und praktische Hilfen aufgezeigt, z.B. im Umgang mit Hilfsmitteln.

Die **Engagiertenbefragung 2025** wurde am Jahresende in anonymisierter Form durchgeführt. Erstmals wurden neben den Nachbarschaftsstifter:innen auch die Technikbotschafter:innen, Spaziergangspat:innen und Rikschafahrer:innen einbezogen. Die Befragung verfolgte zwei Ziele: Zum einen sollte den Ehrenamtlichen eine Möglichkeit für Feedback gegeben werden, zum anderen diente sie der Reflexion des eigenen Engagements. Die Ergebnisse bilden eine

Grundlage für die Ableitung von Anpassungs- und Weiterentwicklungsmaßnahmen. Im Folgenden einige ausgewählte Ergebnisse der Befragung:

Insgesamt haben 46 Personen den Fragebogen abgeschlossen, von denen sich 21 mehr als 10 Jahre, 12 vier bis neun Jahre und 13 seit weniger als drei Jahren im Generationennetz engagieren. 36 der Befragten sind nicht (mehr) erwerbstätig. Auf die Frage, was positiv in Erinnerung geblieben ist, wurde besonders häufig Dankbarkeit, Wertschätzung und Teilhabe geantwortet. Als besonders hilfreich im Engagement wurden vor allem der persönliche Austausch und die themenbezogenen Werkstätten und Schulungen empfunden. Hauptsächlich wurde folgende Tätigkeiten ausgeführt:



Als besonders herausfordernd wurden der Umgang mit sozialen Problemlagen und der emotionalen Belastung von Ratsuchenden wahrgenommen. Dies wird in einer der Themenwerkstätten in 2026 bearbeitet. Auf die Frage, was die Engagierten aus ihrem Engagement gewonnen haben, wurde folgendes geantwortet:



2.3 Quartiersarbeit und -gestaltung

Auch in 2025 war das Generationennetz in allen Stadtteilen Gelsenkirchens in vielfältiger Weise präsent und aktiv:

Altstadt

In der Altstadt engagieren sich drei Nachbarschaftsstifter:innen. Diese sind Ansprechpartner:innen und Lots:innen in ihren Quartieren und unterstützen die ratsuchenden Bürger:innen vor Ort. Zu den vier Infocenter-Außenstellen in der Altstadt besteht weiterhin guter Kontakt. Für die Bürger:innen ab 50 Jahren sind die ZWAR-Gruppen Feldmark-Rotthausen-Altstadt und Altstadt-Feldmark-Rotthausen eine gute Möglichkeit, ihre Freizeit gemeinsam mit anderen zu gestalten. Die Mitarbeiter:innen des Generationennetzes sind Ansprechpartner:innen für die Gruppen und unterstützen sie bei Bedarf.

Darüber hinaus ist das Generationennetz mit verschiedenen Akteuren in der Altstadt vernetzt, unter anderem im Rahmen des dortigen Quartiersentwicklungsprozesses (Entwicklung eines Handlungskonzepts für das Quartiersmanagement in der Altstadt). So wurde im September 2025 am „Kick-Off-Workshop zur Quartiersarbeit in der Gelsenkirchener Altstadt“ teilgenommen. Dieser ist Teil einer Bedarfs- und Potenzialanalyse, die von der Stadt Gelsenkirchen (Koordinierungsstelle Strategische Sozialplanung und Quartiersmanagement) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Soziale Innovation (ISI) erarbeitet wird. Weitere Bausteine des Prozesses in 2025 waren ein mobiles Beteiligungsangebot auf dem Margarethe-Zingler-Platz und die Durchführung von Interviews mit Personen, die das Quartier gut kennen und prägen. Hierfür hat das Generationennetz Kontakte vermittelt.

Beckhausen

Im Stadtteil Beckhausen lag der Fokus auf der Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Akteuren im Ortsteil Schaffrath. Neben regelmäßigen Treffen der Steuerungsgruppe Schaffrath stand die Organisation und Durchführung der Quartierskonferenz am 26.08.2025 mit über 60 Teilnehmer:innen im Vordergrund. Weiterhin wurde im März 2025 auf Wunsch von Bürger:innen ein Vortrag über Giftpflanzen und im Oktober 2025 ein Onlinevortrag über die elektronische Patientenakte mit externen Referent:innen durchgeführt. Ein weiterer Schwerpunkt in der Quartiersarbeit des Generationennetzes war die Unterstützung der Ehrenamtlichen aus dem Stadtteil bei unterschiedlichen Anliegen.

Bismarck

Bestehende Kontakte zu den lokalen Netzwerkpartner:innen wurden gepflegt und gemeinsame Aktionen durchgeführt. Dazu zählten unter anderem das nachbarschaftliche Frühstückstreffen mit Informationsteil in Bismarck-Haverkamp, ein Nachbarschaftsfest sowie eine gemeinsame Pflanzaktion. Zur Planungsgruppe gehörten neben dem Generationennetz die AWO, Forum 2000, bürgerschaftlich Aktive und die Kita Julius-Frisch-Straße. Der Fokus lag auf generationenübergreifenden Aspekten. So nahm die Kita regelmäßig mit vier bis sechs Kindern an den monatlichen Frühstückstreffen teil. Zudem wurden weitere Aktionen, u.a. ein „Spiel- und Spaß“-Nachmittag im Rahmen des Frühlingfests mit den Kita-Kindern gemeinsam durchgeführt. Beim Weihnachtsmarkt auf dem Consolgelände nahm das Generationennetz mit einem Infostand teil. Das Interesse als auch der Informationsbedarf der Bürger:innen waren sehr hoch. Unterstützt wurde der Stand von der ZWAR-Gruppe Bulmke-Hüllen/Bismarck, die die Gelegenheit nutzte, um ihre Gruppe bekannt zu machen. Ebenso beteiligte sich das Generationennetz mit einem Infostand am Sommerfest in Bismarck, organisiert vom Stadteilladen in Bismarck. Auch hier unterstützte die ZWAR-Gruppe den Stand, zudem wurden Rikscharfahrten angeboten.

Darüber hinaus wurde mit einem Infostand am „Markt der Möglichkeiten“, der gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern von der AWO-Frauenberatungsstelle in der Paulstr. durchgeführt wurde, teilgenommen. Ziel der Veranstaltung war es, den sogenannten RatGeberinnen, die unter dem Motto „Frauen für Frauen“ ausgebildet werden und Frauen in ihrem Quartier unterstützen, die Möglichkeit zu geben, sich an den Infoständen zu informieren und auszutauschen. Das Interesse an den Angeboten des Generationennetzes war groß; besonders gefragt waren Informationen zu Thema wie Pflege und Schwerbehinderung. Auch an der Abschlussveranstaltung der RatGeber:innen-Schulung wurde teilgenommen. Zudem wurde der Mehrgenerationen-Mittagstreff der AWO in der Paulstr. („Gemeinsam statt einsam“) unterstützt.

Buer

Im Stadtteil Buer waren im Jahr 2025 insgesamt elf ehrenamtliche Nachbarschaftsstifter:innen aktiv. Eine Gruppe Ehrenamtlicher organisiert das Angebot „Kaffee & Klönen“ in Bergmannsglück, das im Jahr 2025 sein einjähriges Bestehen feiern konnte. Im Zuge der Weiterentwicklung dieses Angebots wurden zusätzlich ein regelmäßiger Spieletreff etabliert sowie verschiedene, über das Jahr verteilte Ausflüge veranstaltet. Im Rahmen dieser Begegnungsangebote konnten vielfältige Anliegen der Bürger:innen aufgegriffen, geklärt und passende Unterstützungsmöglichkeiten vermittelt werden.

Darüber hinaus wurde im Jahr 2025 eine neue Sprechstunde der Nachbarschaftsstifter:innen in Buer-Ost eingeführt. Als niedrigschwellige Anlaufstelle in unmittelbarer Nähe zum Rathaus Buer bietet sie älteren Menschen die Möglichkeit, Unterstützung bei Fragen und Anliegen rund

um ein gutes Älterwerden zu erhalten. Weitere Ehrenamtliche waren ergänzend dazu im Stadtteil unterwegs, begleiteten ältere Menschen bei individuellen Fragestellungen und unterstützten bei Veranstaltungen und Aktionen im Stadtteil.

Im Quartier Buer-Ost fanden zudem vier Quartierskonferenzen statt, die ab dem Jahr 2026 unter der Bezeichnung Quartiersversammlungen weitergeführt werden. In vorbereitenden Ko-Kreis-Treffen wurden jeweils im Vorfeld die Agenda und thematischen Schwerpunkte der kommenden Konferenzen abgestimmt sowie relevante Informationen ausgetauscht. Die Ko-Kreis-Treffen sind offen gestaltet und richten sich an Engagierte und andere Interessierte, die sich im Rahmen des Quartiersnetzes Buer-Ost aktiv einbringen möchten.

Zur weiteren Vernetzung mit Akteur:innen im Stadtteil und zur Bekanntmachung der Angebote des Generationennetzes wurde unter anderem eine Veranstaltung der evangelischen Apostelgemeinde Buer zum Thema Einsamkeit mit einem Infostand begleitet. Darüber hinaus wurden in verschiedenen Einzelgesprächen mit Akteur:innen und Netzwerkpartner:innen Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet und inhaltliche Verschränkungen abgestimmt, um bestehende Strukturen der verschiedenen Akteure sinnvoll zu ergänzen und zu stärken.

Bulmke-Hüllen

Im Stadtteil Bulmke-Hüllen waren im Jahr 2025 insgesamt acht ehrenamtliche Nachbarschaftsstifter:innen aktiv. Im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit wurde unter anderem ein regelmäßiges Kaffeetrinken im Stadteilladen der AWO angeboten, das als niedrigschwelliger Treffpunkt dient und Raum für Austausch, Gespräche und das Aufgreifen aktueller Themen bot. Ergänzend dazu fand im Quartiersladen eine wöchentliche Sprechstunde der Nachbarschaftsstifter:innen statt. Weitere Ehrenamtliche waren im Stadtteil unterwegs und unterstützten ältere Menschen bei unterschiedlichen Anliegen und Fragestellungen rund um ein gutes Älterwerden. Neben diesen kontinuierlichen Angeboten wurden gemeinsam mit engagierten Ehrenamtlichen auch themenspezifische Aktionen umgesetzt. Dazu zählte unter anderem eine Informationsveranstaltung zum Thema Pflegeversicherung in türkischer Sprache, die einen Beitrag zur gezielten Ansprache und Information älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte leistete.

Das Generationennetz beteiligte sich zudem am Nachbarschaftsfest am Orangeplatz. Die Veranstaltung wurde durch aktive Ehrenamtliche und weitere Engagierte aus dem Stadtteil unterstützt und trug zur Stärkung des nachbarschaftlichen, interkulturellen und generationenübergreifenden Miteinanders im Quartier bei.

Erstmals wurde im Jahr 2025 außerdem eine sogenannte Entdeckertour durchgeführt. Dieses Format wurde gemeinsam mit Akteuren wie Hüllen Aktiv, dem Stadteilladen der AWO, der Lebenshilfe, dem Alfred-Zingler-Haus sowie weiteren Beteiligten entwickelt und umgesetzt. Es ist aus der AG „Zusammen in Bulmke-Hüllen“ heraus entstanden. Ziel der Entdeckertour ist es, Orte,

Einrichtungen und Angebote im Stadtteil bekannter zu machen, Zugangshürden abzubauen und Menschen zu ermutigen, neue Anlaufstellen kennenzulernen. Während der Tour werden verschiedene Standorte aufgesucht und mit Informationen, Mitmach-Aktionen sowie inhaltlichen Impulsen verknüpft. Aufgrund der sehr positiven Resonanz sind für das Jahr 2026 weitere Entdeckertouren geplant.

Im Rahmen der jährlichen Pflanzaktion an den Quartiersbeeten im Bulmke Park war das Generationennetz ebenfalls eingebunden. Dabei konnten an einem Infostand Informationen zum Thema „Gut älter werden“ platziert und zahlreiche Gespräche mit Besucher:innen geführt werden. Des Weiteren fanden drei Spaziergänge in Kooperation mit dem AWO-Stadteilladen und dem Quartiersladen Tossehof statt, die Begegnung, Bewegung und Austausch miteinander verbanden. Die Spaziergänge dienten zugleich der Bedarfsermittlung und setzten erste Impulse im Hinblick auf die geplante Gründung einer Spaziergangsgruppe in Bulmke-Hüllen. Im Rahmen der Spaziergänge wurden zwei unterschiedliche Routen in Bulmke-Hüllen und der näheren Umgebung erprobt. Ergänzend dazu wurde ein Spaziergang im Revierpark Nienhausen durchgeführt, um insbesondere während der Hitzeperioden schattige Wege nutzen zu können. In diesem Zusammenhang kristallisierte sich der Quartiersladen Tossehof als geeigneter und gut erreichbarer Treffpunkt heraus, der sich perspektivisch als zentraler Anlaufpunkt für eine feste Spaziergangsgruppe im Stadtteil anbietet.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit des Generationennetzes lag auf der Gremien- und Netzwerkarbeit. Teilgenommen wurde an der AG Zusammen in Bulmke-Hüllen, die 2025 neuen Aufwind erhielt und zur stärkeren Vernetzung der unterschiedlichen Akteur:innen im Stadtteil beitrug. Schwerpunkte in 2025 waren das Thema Gesundheit und die Entwicklung der Entdeckertouren. Darüber hinaus wurde die Arbeit des Generationennetzes in Gruppen der Frauenhilfe der evangelischen sowie der katholischen Gemeinde in Bulmke-Hüllen vorgestellt. Ergänzend fand eine eigene Informationsveranstaltung im Quartiersladen statt, um Zielsetzungen und Angebote des Generationennetzes im Stadtteil weiter bekannt zu machen.

Erle

Im Stadtteil Erle lag ein Schwerpunkt auf der Vernetzungsarbeit. Aufgrund der Schließung der AWO-Senioreneinrichtung „Darler Heide“ – hier wird ein Neubau errichtet – mussten für die Engagierten des Generationennetzes, die dort ihren Standort hatten, sowie für die ZWAR-Gruppe neue Räumlichkeiten gefunden werden. Sie sind nun im Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche untergebracht. Dazu wurde die Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde ausgebaut. Beispielsweise wurde im Rahmen der Aktionswoche „Gemeinsam aus der Einsamkeit“ eine gemeinsame Veranstaltung mit allen aktiven Ehrenamtlichen (SeNa, TeBo, ZWARler) und der Kirchengemeinde umgesetzt. Ein intensiver Austausch bestand auch mit dem Elisabeth Käsemann-Familiennetzwerk e.V., dem Bezirksbürgermeister und weiteren Akteuren. Anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Stadt Gelsenkirchen fand das Bezirksfest für die Stadtteile im

Osten auf dem Marktplatz in Erle statt. Das Generationennetz beteiligte sich mit einem Infostand, der ebenfalls von Ehrenamtlichen und insbesondere der ZWAR-Gruppe Erle aktiv unterstützt und mitgestaltet wurde. Ziel für 2026 ist es, die vorhandenen Akteure im Stadtteil stärker zu vernetzen, um gemeinsame Aktionen in Erle umzusetzen.

Feldmark

In der Feldmark engagieren sich drei Nachbarschaftsstifter:innen, wovon eine ihre Tätigkeit zum Jahresende beendete. Alle zwei Wochen bieten zwei der Engagierten einen Spielenachmittag an. Dieses im Frühjahr 2023 installierte Angebot hat sich seitdem gut etabliert. Das Generationennetz nimmt regelmäßig an den Treffen des Koordinierungskreises des Runden Tisches Feldmark teil und ist so in einem stetigen Austausch mit den Akteuren im Stadtteil. Gemeinsam mit dem Runden Tisch Feldmark werden verschiedene Aktionen geplant und durchgeführt, wie das Stadtteilfrühstück unterm Förderturm, die Putzaktion „Feldmark Clean up“, der Spieletag „Feldmark spielt“ oder der Bewegungsnachmittag „Tardeo“. Des Weiteren beteiligt sich das Generationennetz an Projekttreffen in der Feldmark, wo die Bürger:innen aus dem Stadtteil weitere Ideen einbringen und die laufenden Aktionen unterstützen. Zudem wird punktuell an den Sitzungen des Präventionsrats teilgenommen.

Darüber hinaus ist das Generationennetz im regelmäßigen Austausch mit den in der Feldmark ansässigen drei Infocenter-Außenstellen (zwei stationäre Pflegeeinrichtungen und ein ambulanter Pflegedienst). Es besteht ein persönlicher Kontakt mit den Einrichtungsleitungen und dem Sozialen Dienst, ebenso wird an Veranstaltungen (Tag der offenen Tür, Tag der Pflege) teilgenommen.

Hassel

In Hassel lag ein zentraler Schwerpunkt auf der Gründung des interkommunalen Runden Tisches Hassel.Westerholt.Bertlich. Ziel ist es, die Vernetzung der Akteure aus den einzelnen Stadtteilen untereinander zu verbessern und Ressourcen effizienter zu nutzen. Die Umsetzung und fortlaufende Begleitung erfolgt gemeinsam mit der Stadt Herten und dem Stadtteilbüro Hassel.Westerholt.Bertlich. Bestehende Kontakte zu den lokalen Netzwerkpartner:innen wurden gepflegt und für gemeinsame Aktionen genutzt. Dazu zählt beispielhaft die Fortsetzung der Kochabende in 7 Werke, die einmal im Monat stattfinden und eine gelungene Verstetigung eines Bausteins aus dem im Jahr 2024 abgeschlossenen Projekt BEWEGTplus darstellen. Das vor einigen Jahren über den Quartiersfonds angeschaffte Parklet hat einen neuen Standort an der Mühlenstraße bekommen und wurde in einer gemeinschaftlichen Aktion zusammen mit Engagierten bepflanzt. Die im Stadtteil engagierten Nachbarschaftsstifter:innen und Technikbotschafter:innen wurden bei ihrer jeweiligen Tätigkeit unterstützt und an ihren Standorten be-

sucht. Außerdem fand anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Stadt Gelsenkirchen das Bezirksfest für die Stadtteile im Nord im Glückaufpark in Hassel statt, an welchem sich das Generationennetz mit einem Infostand beteiligte.

Heßler

Im Stadtteil Heßler lag der Fokus der Arbeit stark auf der Begleitung der Ehrenamtlichen. Die Nachbarschaftsstifter:innen wurden regelmäßig in ihrer Sprechstunde besucht, um gemeinsam Aktionen und Veranstaltungen zu planen. Gemeinsam durchgeführt wurden Infostände auf dem Marktplatz sowie auf dem Sommerfest des Jugendtreffs, bei dem die Engagierten des Generationennetzes tatkräftig unterstützen. Außerdem wurde eine Putzaktion im Stadtteil durchgeführt. Darüber hinaus wurde zum Ende des Jahres die Grundlage dafür geschaffen, dass die Nachbarschaftsstifter:innen ab 2026 neue Räumlichkeiten beziehen können. Damit konnten wichtige Voraussetzungen für die weitere Arbeit und eine langfristige Verankerung des Engagements im Stadtteil in die Wege geleitet werden.

Horst

In Horst lag der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Vernetzungsaktivitäten, so u.a. mit dem Diakoniewerk, in dessen Quartierszentrum am 18.06.2025 eine Nachbarschaftsstifterin des Generationennetzes ihren Standort eröffnen konnte. Ansonsten beteiligte sich das Generationennetz und dessen Ehrenamtliche mit Infoständen und Rikscharfahrten bei Veranstaltungen, beispielsweise beim Bezirksfest West am 21.06.2025. Die Projekte der Nachbarschaftsstifter:innen wurden hauptamtlich unterstützt, z.B. durch Öffentlichkeitsmaterialien für den Spielertreff im PuK.

Neustadt

Im Stadtteil Neustadt waren drei Nachbarschaftsstifter:innen aktiv. Sie beteiligten sich mit einem Infostand und einer Aktion am Nachbarschaftsfest und führten Informationsveranstaltungen bei Frauengruppen des Caritasverbandes zu den Themen Pflegeversicherung, bürgerschaftliches Engagement und Demenz durch. Zudem bestand ein regelmäßiger Austausch mit dem Stadtteilbüro Neustadt und dem Neustadttreff des Caritasverbandes sowie Kooperationen mit der Kita an der Ottilienstraße und dem Familienzentrum Wiehagen. Die Teilnahme an den Sitzungen des Präventionsrats sowie Hausbesuche bei Ratsuchenden mit eingeschränkter Mobilität ergänzten das Engagement vor Ort.

Resse

Die Engagementstrukturen in Resse zeichnen sich seit vielen Jahren durch eine aktive ZWAR-Gruppe und zwei Nachbarschaftsstifter:innen aus, die sowohl als niederschwelliges Angebot gelten als auch als Ansprechpersonen im Stadtteil agieren. Diese wurden bei ihren Aktivitäten hauptamtlich begleitet sowie bei Bedarf unterstützt. Das in Resse ansässige Emmaus-Hospiz

wurde gemeinsam mit interessierten Engagierten besucht. Dabei konnten sie das Haus im Rahmen einer Führung durch den Einrichtungsleiter kennenlernen.

Resser Mark

Die bestehenden Vernetzungsaktivitäten mit lokalen Akteuren, darunter das Johanniterstift, das Wichernhaus sowie die LEG, wurden fortgeführt und bilden eine wichtige Grundlage für die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen. Die seit zwei Jahren bestehende ZWAR-Gruppe wurde punktuell bei der Organisation und Durchführung ihrer Aktivitäten begleitet und unterstützt. Dazu zählte insbesondere die Einrichtung eines stadtteilübergreifenden Handwerkstreffs in Resse samt Antragstellung für Fördergelder.

Rotthausen

Im Stadtteil Rotthausen haben die Nachbarschaftsstifter:innen im Jahr 2025 zahlreiche Feste, Aktionen und gemeinnützige Maßnahmen initiiert und umgesetzt. Das Hauptamt war an allen Aktivitäten beteiligt und wirkte unterstützend, beispielweise bei Antragsstellungen, mit. Zu den zentralen Veranstaltungen zählten das jährlich stattfindende Bienenfest sowie das Mobilitätsfest, die zur Belebung des Stadtteils und zur Förderung des nachbarschaftlichen Austauschs beitragen. Im laufenden Jahr organisierten die Nachbarschaftsstifter:innen zudem eine Friedhofsbegehung. Ein weiterer wichtiger Beitrag zur Stadtteilentwicklung war die Erneuerung des Bücherschranks am bisherigen Standort. Darüber hinaus wurde auf dem Ernst-Käsemann-Platz ein dreifacher Spieletisch installiert, der den Bürger:innen als niedrigschwelliges Freizeit- und Begegnungsangebot zur Verfügung steht. Gemeinsam mit der Stadt Gelsenkirchen entwickelten die Nachbarschaftsstifter:innen eine Stadtteilkarte für Rotthausen, die im Rahmen einer Stadtteiltralle vorgestellt wurde. Diese Maßnahmen dienen der Orientierung im Quartier sowie der Identifikation der Bewohner:innen mit dem Stadtteil. Ergänzend fand am Ostermontag eine von den Nachbarschaftsstifter:innen initiierte Osterwanderung mit Bollerwagen statt, die generationenübergreifend angenommen wurde. Darüber hinaus wurde auf ihre Initiative im Stadtteil Rotthausen erfolgreich ein Repaircafé etabliert, das seitdem ein nachhaltiges und gemeinschaftsförderndes Angebot für die Bewohner:innen darstellt. Den Abschluss des Jahres bildete eine Aktion, bei der Schüler:innen Weihnachtsgrüße für Bewohner:innen seniorengerechter Wohnungen verfassten. Die Verteilung der Grüße erfolgte durch die Nachbarschaftsstifter:innen.

Schalke

Im Stadtteil Schalke lag ein zentraler Schwerpunkt auf der Vernetzungsarbeit. Bestehende Kooperationen mit lokalen Akteuren wurden gepflegt und weiter ausgebaut. Im Rahmen der Netzwerkarbeit wurde auch an der jährlich stattfindenden Veranstaltung des Bildungsverbundes teilgenommen. Außerdem wurde an weiteren Veranstaltungen von Netzwerkpartner:innen teilgenommen und punktuell bei der Durchführung unterstützt. Gemeinsam mit dem AWO

Quartiersladen Schalke und Teilnehmenden des Bildungsverbundes wurde eine Ostergrußaktion umgesetzt, die den Austausch und das Miteinander im Quartier und zwischen den Generationen stärkte. Darüber hinaus fanden Netzwerktreffen mit Nutzer:innen des Quartiersladens statt. Zudem wurde im Quartiersladen eine Fotoausstellung mit Bildern aus einem Fotowettbewerb, der in 2024 anlässlich einer Seniorenkonferenz durchgeführt wurde, gezeigt und es wurden gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt, wie eine Informationsveranstaltung zum KulturPott sowie ein Bingospiel in der Vorweihnachtszeit.

Die engagierten Nachbarschaftsstifter:innen und Technikbotschafter:innen wurden bei ihrer Arbeit unterstützt und an ihren Standorten besucht. Die Begleitung der ZWAR-Gruppe Schalke/Schalke-Nord wurde fortgesetzt und zum Jahresende in die Selbstorganisation überführt.

Schalke-Nord

Im vergangenen Jahr startete in Schalke-Nord ein neuer Stadterneuerungsprozess, in den auch das Generationennetz aktiv involviert war. So fanden zu Beginn des Jahres ein Online-Austauschtreffen sowie ein Workshop zum Bewegungsraumkonzept Schalke-Nord/Bismarck-West statt. Hier konnte nicht nur die Perspektive älterer Bewohner:innen eingebracht werden, sondern es wurde auch Kontakt zu neuen Netzwerkpartner:innen aufgenommen. Im Rahmen des Projektes „Mitdenken. Mitreden. Mitgestalten“ (siehe Abschnitt 2.5.2) wurden im Stadtteil weitere neue Kontakte geknüpft und das Netzwerk durch neue Kooperationspartner:innen erweitert. Ebenso bestand ein guter Austausch mit den Nachbarschaftsstifter:innen im Stadtteil, die an ihrem Standort besucht wurden. Das Generationennetz beteiligte sich zudem an einem Sportfest des DRK (Infostand, Boule-Angebot der Technikbotschafter:innen sowie Rikschafahrten).

Scholven

In Scholven stand der Aufbau von Netzwerkstrukturen im Vordergrund, d.h. es wurde Kontakt zu potenziellen Kooperations- und Netzwerkpartner:innen im Quartier aufgenommen. Das Projekt „Mitdenken.Mitreden.Mitgestalten“ (siehe Abschnitt 2.5.2) wurde unterstützt. Darüber hinaus fand am 18.09.2025 die Gründung der ZWAR-Gruppe Scholven/Hassel statt, die ein Jahr lang durch hauptamtliche Mitarbeiter:innen des Generationennetzes begleitet wird.

Ückendorf

Im Stadtteil Ückendorf engagierten sich insgesamt neun Nachbarschaftsstifter:innen für ein lebendiges Miteinander. Monatlich wurde im Cura Seniorenzentrum das Angebot „Kleine Auszeit für Angehörige“ durchgeführt, das von zwei Nachbarschaftsstifter:innen begleitet wurde. Darüber hinaus fand wöchentlich eine Sprechstunde der Nachbarschaftsstifter:innen statt. Ein weiteres zentrales Angebot war die monatliche Veranstaltung „Gegen Einsamkeit“, die von April

bis Oktober im Nachbarschaftsgarten und in den Wintermonaten in der Rosamunde stattfand und gemeinsam mit Ückendorf aktiv sowie jeweils zwei Nachbarschaftsstifter:innen umgesetzt wurde.

Im Nachbarschaftsgarten an der Bochumer Straße wurden außerdem gemeinsam mit zwei Nachbarschaftsstifter:innen sowie Kindertagesstätten und Schulen (Bereich OGS) aus der Nachbarschaft verschiedene Projekte realisiert. Ergänzend dazu fanden wöchentliche Sprechstunden der Technikbotschafter:innen im Infocenter-Süd sowie eine monatliche Sprechstunde im Cura Seniorenzentrum statt. Einmal im Monat wurde zudem ein Repaircafé gemeinsam mit drei engagierten Bürger:innen aus Ückendorf angeboten. Gemeinschaftsstärkende Aktionen wie das gemeinsame Singen „Bo, Du Fröhliche“ in der Quartiersoase wurden in Kooperation mit den Nachbarschaftsstifter:innen, der türkischen Frauengruppe und Bewohner:innen aus Ückendorf durchgeführt.

Die Nachbarschaftsstifter:innen beteiligten sich regelmäßig an den Sitzungen des Präventionsrats und pflegten einen kontinuierlichen Austausch mit mehreren Kitas und Familienzentren (darunter das Familienzentrum und die Kita Talenzwerge an der Bochumer Straße sowie die Kita und das Familienzentrum Hohenfriedbergerstraße). Ein regelmäßiger Austausch bestand außerdem mit dem Stadtteilbüro Bochumer Straße. Gemeinsam mit der Rosamunde und dem Stadtteilbüro wurden Vorbereitungstreffen zur Einrichtung eines Bücherschranks auf dem Frankeplatz durchgeführt.

Im Rahmen der Öffentlichkeits- und Informationsarbeit wurden zahlreiche Informationsveranstaltungen umgesetzt. Dazu gehörte eine gemeinsam mit einer Nachbarschaftsstifterin organisierte Veranstaltung mit der Polizei zum Thema „Prävention, Sicherheit und Enkeltrick“, Informationsangebote zum Thema Grauer Star, Energiesparen in Kooperation mit dem Stromsparmcheck der Caritas sowie eine Informationsveranstaltung der evangelischen Jugendhilfe zur Gewinnung türkischsprachiger Pflegefamilien. Beim Nachbarschaftsfest im Quartier war das Generationennetz mit einem Infostand und einer Mitmachaktion vertreten, unterstützt durch die engagierten Nachbarschaftsstifter:innen, Technikbotschafter:innen sowie eine Rikscha. Ergänzend dazu fanden zweimal jährlich offene Sprechstunden der Arbeitsagentur, des Jobcenters, der Grundsicherung und der Wohngeldstelle statt.

2.4 Querschnittsthemen und Sonderaufgaben

In 2025 wurden insbesondere folgende Themenbereiche und Handlungsfelder mitbedacht bzw. bearbeitet:

- **Armut im Alter**
Siehe Abschnitt 2.5.2
- **Demenz**

Ein Aspekt der Arbeit bestand aus der regelmäßigen Teilnahme an den Vorstandssitzungen der Alzheimer Gesellschaft Gelsenkirchen sowie den Mitgliederversammlungen und Netzwerktreffen Demenzfreundliches Gelsenkirchen. Aus den Netzwerktreffen heraus haben sich verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die unter anderem das Ziel verfolgen, die Hilfsangebote im Bereich Demenz bekannter zu machen. Hierzu wurde Kontakt mit dem Gesundheitsamt aufgenommen, um eine Umstrukturierung der Seite „Gemeinsam für Gesundheit“ anzuregen. Auf dieser gibt es mittlerweile einen eigenen Reiter „Demenz“, unter welchem gesammelt alle Anlaufstellen aufgeführt sind. Gemeinsam mit der Fachstelle Demenz fand eine Schulung der Gesundheitslots:innen des Gesundheitsamtes statt, in der diesen ein Grundverständnis für die Erkrankung sowie erste Anlaufstellen in der Hilfestruktur näher gebracht wurden. Im Rahmen der Weltzheimerwoche wurden verschiedene Veranstaltungen in der Schauburg in Buer sowie im Musiktheater durchgeführt. Das Generationennetz war jeweils mit einem Infostand beteiligt, so auch beim Aktionstag „GE-meinsam Barrieren abbauen“ auf der Hochstraße in Buer.

Es besteht fortlaufend ein enger Austausch mit der Fachstelle Demenz des Caritasverbandes. Diese führt zwei Mal jährlich eine Demenzschulung durch, bei der sich das Generationennetz mit seinen Angeboten vorstellt. Diese stellen eine gute Ergänzung in der Unterstützungsstruktur für Betroffene und Angehörige dar. Zudem fand auch in 2025 wieder eine türkischsprachige Demenzschulung in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Demenz und der AOK NordWest statt. Sie wurde im Mehrgenerationenhaus durchgeführt und erstreckte sich mit insgesamt zehn Modulen über den gesamten Monat November.

- **Digitalisierung**

Zum vierten Mal in Folge hat ein Tabletkurs stattgefunden, diesmal im Techniktreff in Schalke. Die Durchführungsorte „wandern“ durch das Gelsenkirchener Stadtgebiet, sodass alle interessierten Bürger:innen wenigstens einmal die Möglichkeit bekommen, kurze Anfahrtswege zu haben. Das Angebot richtet sich an technikinteressierte Senior:innen, die Lust haben, in einer Kleingruppe gemeinsam auszuprobieren, welche Möglichkeiten ein Tablet bietet. Einmal wöchentlich findet über einen Zeitraum von drei Monaten eine Schulungseinheit zu einem bestimmten Thema statt. Dabei geht es zum einen um die Vermittlung der grundlegenden Bedienung des Tablets, aber auch um spezifische Anwendungen wie Videotelefonie oder das

Schreiben von E-Mails. Ein Fokus lag außerdem auf Inhalten zu den Themen Gesundheitsförderung und Finden von seriösen Informationen im Internet. Dabei wurden unter anderem Inhalte wie die elektronische Patientenakte und das elektronische Rezept, digitale Gesundheitsanwendungen sowie die Frage, wie seriöse und verlässliche Gesundheitsinformationen im Internet gefunden werden können, aufgegriffen und praxisnah vermittelt.

- **Gesundheit & Bewegungsförderung**

Das Generationennetz ist aktives Mitglied der Arbeitsgemeinschaft GESUND älter werden, in deren Rahmen kontinuierlich aktuelle gesundheitliche Themen aufgegriffen, fachlich diskutiert und gemeinsame Projekte entwickelt werden. Ein zentraler Bestandteil im Jahr 2025 war die Planung und Umsetzung von Informationsveranstaltungen zum Thema elektronische Patientenakte. Diese fanden sowohl in der Stadtmitte (60 Teilnehmende) als auch im Norden der Stadt (15 Teilnehmende) statt. Das Thema Digitalisierung im Gesundheitswesen war zudem Gegenstand des Tabletkurses (siehe Abschnitt 2.2 Technikbotschafter:innen). In Kooperation mit Gelsensport wurde ein digitales Bewegungsangebot für Teilnehmende aus dem Tabletkurs und Ältere im Quartier durchgeführt.

Darüber hinaus beteiligte sich das Generationennetz an den Sitzungen des Strategieteam zur Hitzeaktionsplanung der kommunalen Gesundheitskonferenz sowie an drei Veranstaltungen der Reihe Gemeinsam für Gesundheit. Bei einer Veranstaltung der AWO zum Frauengesundheitstag war das Generationennetz mit einem Infostand vertreten. Zudem konnten einzelne Angebote aus dem Projekt BEWEGTplus (abgeschlossen im Dezember 2024) erfolgreich verstetigt werden, so u.a. ein Bewegungsangebot im Stadtteil Hassel, das wöchentlich von einem ehrenamtlichen, zertifizierten Übungsleiter durchgeführt wird, und ein Stuhlyoga-Angebot.

- **Inklusion**

Das Generationennetz nahm an den Sitzungen der AG Inklusion der Stadt Gelsenkirchen sowie am Forum Inklusion am 03.12.2025 teil. Am Aktionstag „GEMEINSAM Barrieren abbauen“ der Stadt Gelsenkirchen am 01.08.2025 beteiligte sich das Generationennetz mit einem Infostand.

- **Interkulturelle Arbeit**

Es wurde regelmäßig am Arbeitskreis Kultursensible Gesundheitsförderung teilgenommen, der federführend von Nienhof e.V. organisiert wird. Es fand ein Austausch zu unterschiedlichen Themenbereichen statt, zum Beispiel kultursensible Pflege, Resilienz etc.; außerdem wurden gemeinsam Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Seit 2024 ist die Netzwerkkarte Migration NRW online. Hierbei handelt es sich um eine digitale Landkarte mit Hilfsangeboten für Menschen, die dazu dient, Angebote und Akteure rund um das Thema Migration sichtbar zu machen und zu vernetzen. Das Generationennetz Gelsenkirchen wurde darin einbezogen.

- **Intergenerationelle Arbeit**

Siehe Abschnitt 2.5.1

- **Pflege**

Im Themenfeld Pflege lag der Schwerpunkt im Jahr 2025 auf Vernetzungsaktivitäten, fachlichem Austausch sowie Weitergabe aktueller Informationen (z.B. Neuerungen im Pflegeunterstützungs- und -entlastungsgesetz (PUEG)) an ältere Menschen und Akteur:innen im Stadtgebiet. Das Generationennetz nahm an verschiedenen stadtweiten Konferenzen und Veranstaltungen zum Thema Pflege teil. Dazu zählten u.a. der 2. Pflegestammtisch sowie die regelmäßigen Treffen der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Altenarbeit. Ergänzend wurden mehrere Informationsveranstaltungen zum Thema Pflegeversicherung durchgeführt.

- **Vielfalt/LSBTIQ***

Es erfolgte eine regelmäßige Teilnahme an den Treffen des Arbeitskreises Diversity der Stadt Gelsenkirchen, in deren Rahmen insbesondere die Perspektiven und Bedarfe älterer LSBTIQ*-Personen in die fachlichen Diskussionen eingebracht wurden. Ergänzend dazu wurde an einer Praxiswerkstatt der Landesarbeitsgemeinschaft der Seniorenbüros teilgenommen, die unter dem übergeordneten Thema Vielfalt stand. Die Praxiswerkstatt bot theoretische und praxisorientierte Impulse zu den Themen LSBTIQ* und Migration sowie Raum für einen lebendigen fachlichen Austausch. Beteiligt waren außerdem Akteur:innen aus weiteren Kommunen in Nordrhein-Westfalen, wodurch ein überregionaler Erfahrungsaustausch ermöglicht wurde.

Darüber hinaus erfolgte eine Teilnahme an folgenden Gremien bzw. Veranstaltungen:

- Regelmäßige Austauschtreffen mit städtischer Beratungsstelle PFAD
- Urban Gesund (Stadt Gelsenkirchen)
- Beratungskreis Lärmaktionsplanung (Stadt Gelsenkirchen)
- Gelsenkirchener Kultur-Konferenz (Stadt Gelsenkirchen)
- Demokratiekonferenz (Partnerschaft für Demokratie Gelsenkirchen)
- Quartiersfonds (Ehrenamtsagentur)
- Ehrenamtsbörse (Ehrenamtsagentur)
- Jour Fixe Arbeiten im Stadtteil (SKF)
- Mobilität.Werk.Stadt (VHS Gelsenkirchen)
- Stammtisch EUTB (EUTB)
- Austauschtreffen Projekt Q.Vision (Alfred-Zingler-Haus)

Das hauptamtliche Team des Generationennetzes absolvierte außerdem die „MoKuSen-Fortbildung (Motivierende Kurzintervention mit Seniorinnen und Senioren)“ der Ginko Stiftung für

Prävention, eine Fortbildung in Gesprächsführung. An einem separaten Termin wurde sie auch für die Ehrenamtlichen des Generationennetzes und anderer Träger angeboten.

Zwei sehr arbeitsintensive Sonderaufgaben, die mit Stellenanteilen versehen sind, waren außerdem:

- **Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit des Generationennetzes wurde im vergangenen Jahr kontinuierlich betrieben und weiterentwickelt. Die vorhandenen Kommunikationskanäle – Lokale Presse, Vereinshomepage, Soziale Medien (Instagram, Facebook) – wurden regelmäßig bespielt und zur Information und für Berichte über Projekte, Veranstaltungen und Aktivitäten genutzt. Darüber hinaus stellten die Mitarbeiter:innen des Generationennetzes die Arbeit des Vereins und seine Angebote bei verschiedenen Gelegenheiten persönlich vor.

Nicht nur die Homepage wurde sukzessive überarbeitet, auch für die Social-Media-Arbeit wurde ein neues Layout für Beiträge etabliert. Die Anzahl der veröffentlichten Beiträge konnte hierdurch deutlich gesteigert werden: Während im Jahr 2024 insgesamt 21 Beiträge je Plattform veröffentlicht wurden, waren es im Jahr 2025 bereits 57 Beiträge je Plattform. Damit wurde die Sichtbarkeit der Arbeit des Generationennetzes deutlich erhöht. Darüber hinaus wurden Öffentlichkeitsmaterialien in einem hohen Maße intern erstellt und nicht mehr ausschließlich durch eine externe Werbeagentur umgesetzt. Die ehrenamtlich Engagierten wurden im Rahmen einer Themenwerkstatt für die Bedeutung einer einheitlichen Außendarstellung sensibilisiert und über die bestehenden Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit informiert.

- **Datenschutz**

Im Jahr 2025 erfolgte eine fortlaufende Abstimmung mit dem zuständigen externen Datenschutzbeauftragten. Die datenschutzrechtlichen Maßnahmen wurden regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Zudem wurden interne Schulungen mit den Mitarbeiter:innen durchgeführt, um die Einhaltung der Datenschutzvorgaben sicherzustellen.

2.5 Projekte des Generationennetzes

2.5.1 Mehrgenerationenhaus

Über das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) werden rund 530 Mehrgenerationenhäuser in ganz Deutschland gefördert. Das Mehrgenerationenhaus (MGH) in Trägerschaft des Generationennetz Gelsenkirchen e.V. ist eines davon. Die Förderung muss jährlich neu beantragt und bewilligt werden. Eine der Förderbedingungen ist eine jährliche

kommunale Kofinanzierung in Höhe von 10.000 Euro. Die Stadt Gelsenkirchen hat im Jahr 2021 einen Beschluss zur Kofinanzierung bis 2028 gefasst.

Das MGH in Gelsenkirchen gibt es seit 2006, seit 2017 ist es im Stadtteil Ückendorf angesiedelt. Dort stellt es einen wichtigen Anlaufpunkt für Menschen aller Generationen und Kulturen in Ückendorf und in der Neustadt dar. Durch seine Arbeit stärkt es den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil, fördert den Austausch zwischen Jung und Alt und bietet Raum für Begegnung. Besonders in Ückendorf, einem Stadtteil im Wandel, trägt das MGH dazu bei, Nachbarschaften zu beleben und freiwilliges Engagement zu unterstützen. Damit leistet es einen wertvollen Beitrag zur Gemeinschaft und zur Lebensqualität der Menschen vor Ort.

Das MGH und das Infocenter Süd des Generationennetzes befinden sich im Flügelbau der Heilig-Kreuz-Kirche in der Bochumer Straße 117. Gemeinsam mit engagierten Bewohner:innen aus Ückendorf und Neustadt und den im Stadtteil aktiven Nachbarschaftsstifter:innen, die das MGH bei den Angeboten unterstützen und den Besucher:innen mit einem offenen Ohr zur Seite stehen, wird eine wertvolle Arbeit geleistet. Ein Fokus liegt dabei auf der intergenerationellen Begegnung. Das MGH ist gemäß seiner Konzeption mit 30 Stunden pro Woche als sogenannter Offener Treff geöffnet. Zusätzlich wurde auch im Jahr 2025 ein vielfältiges und bedarfsorientiertes Angebot für Menschen aller Altersgruppen geboten:

Montag:

- Offener Treff
- 1x wtl. Frauenfrühstück
- 1x wtl. Nähen (Kleidung selber reparieren)

Dienstag:

- Offener Treff
- 1x mtl. Erzählcafé
- 1x mtl. RentnerKaffee
- 1x mtl. Unterstützung beim Seniorenfrühstück in der Rosamunde
- 1x mtl. „Gegen die Einsamkeit - bei Kaffee und Kuchen“ (gemeinsam mit Ückendorf aktiv), von April-Oktober im Nachbarschaftsgarten, von November-März in der Rosamunde

Mittwoch:

- Offener Treff
- 1x mtl. Repaircafé

- 1x wtl. SeNa-Sprechstunde
- 1x wtl. Sprechstunde Stromsparcheck (Caritasverband)
- 1x wtl. Sonderförderung KochBar
- 1x mtl. Selbsthilfegruppe für jüngere Menschen mit beginnender Demenz (Alzheimer Gesellschaft)

Donnerstag:

- Offener Treff
- 1x wtl. TeBo-Sprechstunde (im Techniktreff, 1. Etg.)
- 1x wtl. TeBo-Sprechstunde (im Bistro Rosamunde)

Freitag:

- Offener Treff
- 1x mtl. Rentensprechstunde (engagierter Knappschaftsältester)

Allgemeine Beratung

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit liegt in der allgemeinen Beratung von Bürger:innen, die sowohl im Rahmen der offenen Sprechstunden als auch nach Terminabsprache angeboten wird. Die Beratungen beziehen sich unter anderem auf Fragen rund um die Pflegeversicherung (insbesondere Pflegegrade), die Vorbereitung auf Besuche des Medizinischen Dienstes, Entlastungsleistungen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe sowie Unterstützung bei Antragstellungen und Aufklärung über weitere Verfahrenswege. Darüber hinaus werden Beratungen zu möglichen Hilfsmitteln mit Verweis an Sanitätshäuser, Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen zur Schwerbehinderung, Wohngeldhilfe und gesetzlichen Betreuungsangelegenheiten sowie Informationen zu Vorsorgevollmachten angeboten. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Beratung zu Ehrenamt, Engagement und Teilhabemöglichkeiten. Für Migrant:innen türkischer Abstammung werden zudem Briefe vorgelesen und übersetzt sowie deren Inhalte, beispielsweise zu Vorsorgevollmachten, in türkischer Sprache erklärt.

Jährliche Veranstaltungen:

- „Quartiersbegehung mit der Blindengruppe“ mit anschließendem Austausch im MGH
- Organisation eines „Kulturausflugs“ des Erzählcafés nach Krefeld-Linn
- Organisation (zweimal jährlich) einer „offenen Sprechstunde“ der Arbeitsagentur, der Gleichstellungsstelle, der Grundsicherung/Wohngeld/BAFÖG und des Jobcenters Gelsenkirchen
- „Essen verbindet“: Fastenbrechen mit der Nachbarschaft
- Gemeinsamer Spaziergang mit der Gruppe Sonderförderung „Natur erleben und festhalten“

- Frühjahrslesung und Weihnachtslesung des Erzählcafés in den Räumen der Rosamunde
- Zwei Lesungen in Seniorenzentren
- Infostand mit Aktion (Dosenwerfen) beim Nachbarschaftsfest in Ückendorf

Zusätzliche Informationsveranstaltungen:

- Informationsveranstaltung über die Arbeit der „Malteser“
- Vortrag ev. Jugendhilfe „Türkischsprachige Pflegefamilien“
- „Renten?“ vom ehrenamtlichen Rentenberater
- „Entlastungsbetrag im Rahmen der Nachbarschaftshilfe“ (Pflegeversicherung)
- Infoveranstaltung zum Thema „Energiesparen“ mit den Stromsparcheckern des Caritasverbandes
- Drei Infoveranstaltungen zum Thema „Lese-Schreib-Rechenschwäche“ und funktionellem Analphabetismus
- Monatlich Infoveranstaltung „Frauengesundheit“ von der AWO Frauenberatungsstelle
- Infoveranstaltung zum Thema „Sicherheit & Prävention“ von der Polizei
- Veranstaltung mit Bewohner:innen aus Ückendorf und dem KOD zum Thema Vermüllung

Bundesprogramm „MGH Miteinander – Füreinander“ – Begleitveranstaltungen

- 1x im Jahr Monitoring (Fachlich-inhaltliche Begleitung)
- 4x im Jahr Evaluation (Befragung durch interval-Berlin)
- 2x im Jahr Moderationskreistreffen der NRW Gruppe 11 (MK 11)
- 1x im Jahr Moderationskreistreffen gesamt der NRW Gruppen 11 & 12 (MK 11+12)
- 3x Videokonferenzen Sonderschwerpunkt Lese-Schreib-Rechenschwäche
- „Review Verfahren“ 2025 - Qualitätskriterien der MGH

2.5.2 Mitdenken. Mitreden. Mitgestalten.

Das Projekt „Mitdenken.Mitreden.Mitgestalten.“ wurde im Zeitraum von August 2025 bis Ende Dezember 2025 in den Stadtteilen Schalke-Nord, Scholven und Ückendorf umgesetzt. Ziel des Projekts war es, Menschen mit Armutserfahrungen darin zu bestärken, sich aktiv in politische Prozesse einzubringen. Hierzu wurden niedrighschwellige Zugänge zu politischer Bildung und Beteiligung geschaffen, Räume zur Artikulation eigener Anliegen eröffnet und Selbstwirksamkeit sowie Zugehörigkeit erfahrbar gemacht. Politische Teilhabe wurde dabei bewusst breit verstanden und als aktive Mitgestaltung der eigenen Lebensbedingungen betrachtet. Das Projekt wurde vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) gefördert.

Zu Beginn des Projekts wurde in Schalke-Nord und Scholven das mobile Beteiligungsformat der sogenannten „Spazierenden Wand“ durchgeführt. An zentralen Orten im öffentlichen Raum wurde das Gespräch mit Passant:innen gesucht, das Projekt vorgestellt und erste Themen, Interessen und Bedarfe im Hinblick auf politische Beteiligung sondiert. Durch ein offenes, einladendes Setting mit sichtbaren Elementen wie einer Tafel, einem Bollerwagen und einem Getränke- und Obstangebot entstanden niedrigschwellige Kontaktmöglichkeiten. Die „Spazierende Wand“ diente insbesondere der Bekanntmachung des Projekts sowie der persönlichen Ansprache potenziell Interessierter in ihrer alltäglichen Lebenswelt. Darauf aufbauend fanden in jedem der drei Stadtteile themenorientierte Austauschrunden statt. Diese boten Menschen mit Armutserfahrungen Raum für Austausch, Diskussion und gegenseitiges Kennenlernen. Neben der Vermittlung grundlegender Informationen zu politischen Beteiligungsmöglichkeiten – insbesondere mit Blick auf die anstehenden Kommunalwahlen – wurden auch digitale Informations- und Beteiligungswege thematisiert.

Ein weiterer Baustein des Projekts war der stadtteilübergreifend angebotene Workshop „Ideenwerkstatt: Wege in die Mitgestaltung“. In diesem entwickelten die Teilnehmenden gemeinsam Handlungsideen und Ansätze, wie politische Teilhabe von Menschen in prekären Lagen vor Ort gestärkt werden kann. Zentrale Inhalte waren die Reflexion der eigenen Lebenssituation, das Erkennen gemeinsamer Herausforderungen sowie die Erarbeitung konkreter Vorschläge zur (politischen) Mitgestaltung. Zusätzlich fand für Interessierte aus allen drei Stadtteilen eine Exkursion zum Landtag Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf statt. Im Rahmen einer Führung erhielten die 25 Teilnehmenden Einblicke in die parlamentarische Arbeit. Es wurde ein Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten Sebastian Watermeier geführt, bei dem Fragen gestellt und Anliegen eingebracht werden konnten. Es entstand ein reger Austausch zwischen dem Abgeordneten und der Gruppe.

In allen drei Stadtteilen wurden außerdem Sozialraumbegehungen durchgeführt, die Geschichte und Gegenwart politischer Beteiligung sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten vor Ort miteinander verbanden. Begleitet von ortskundigen Personen und Expert:innen (Local Guides u.ä.) wurden Orte aufgesucht, die für Beteiligung stehen oder entsprechende Möglichkeitsräume eröffnen, wie beispielsweise vorhandene Strukturen der Quartiersarbeit, Anlaufstellen verschiedener Stadtteilakteure und geschichtsträchtige Orte. Im gemeinsamen Erkunden des Stadtteils wurden persönliche Erfahrungen, Alltagswissen und fachliche Informationen miteinander verknüpft, sodass politische Bildung unmittelbar an die Lebensrealitäten der Teilnehmenden anknüpfen konnte.

Anknüpfend an die Sozialraumbegehung in Scholven wurde zu einem „Austausch am Stehtisch“ eingeladen, wo die inhaltlichen Diskussionen fortgeführt und eine Grundlage geboten wurden, sich im Sinne von (politischer) Beteiligung zu vernetzen. Den offiziellen Abschluss des Projekts bildete das Fest der Begegnung in der Stadtmitte, zu dem die Teilnehmenden aller

zuvor durchgeführten Aktivitäten sowie Stadtteilakteure, Politik und Verwaltung sowie weitere Interessierte eingeladen wurden. Die im Projekt gewonnenen Eindrücke, Erfahrungen und Ergebnisse wurden dort unter anderem in Form von Fotos und Zitaten sichtbar gemacht. Das Fest bot Raum für Austausch, Begegnung und Anerkennung der Projektarbeit und setzte zugleich erste Impulse für mögliche weiterführende Maßnahmen.

Ergänzend nahm das Generationennetz an der Auftaktveranstaltung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS) teil, wo alle geförderten Projekte eingeladen waren. Darüber hinaus beteiligte sich die Projektkoordination an einem Fokusgruppengespräch im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Förderprogramms, um Erfahrungen aus der Projektpraxis einzubringen und zur Weiterentwicklung des Programms beizutragen. Die zentrale Abschlussveranstaltung mit allen geförderten Projekten fand 2026 in Düsseldorf statt.

2.6 Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen und Vorträge

Das Generationennetz nahm an folgenden Veranstaltungen teil:

- Praxiswerkstatt „Wie kann bunte Senior:innenarbeit gelingen“. Praxisbeispiele zur diversen Seniorenarbeit, veranstaltet von der LaS NRW, 30.04.2025 in Münster.
- Netzwerktreffen, veranstaltet von der LaS NRW, 15.05.2025 in Düsseldorf.
- Blended Learning Kurs „Multiplikatorenkonzepte in der Gesundheitsförderung“, veranstaltet vom LZG NRW, 26.06.2025, in Bochum.
- Diskussion des 9. Altersberichtes der Bundesregierung, veranstaltet von der Stadt Dortmund, 06.11.2025, in Dortmund.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

Benkel, L.: Vorstellung des Generationennetzes und des Projektes BEWEGTplus. Interview mit der TU Dresden, 14.04.2025, digitale Veranstaltung.

Benkel, L.: Vorstellung des Projektes BEWEGTplus im Rahmen eines Interviews für eine Masterarbeit (Ruhr-Universität Bochum) zum Thema „Umweltgerechtigkeit in der integrierten Stadtentwicklung“, 06.02.2025, digitale Veranstaltung.

Benkel, L. & Bertermann, B.: Vorstellung der Arbeit des Generationennetzes im Rahmen des 2. Gelsenkirchener Pflөгestammtisches, 08.01.2025, KAUE Gelsenkirchen.

Bertermann, B.: „Teilhabe fördern und Vielfalt gestalten“. Vortrag im Rahmen des digitalen Fachtags des Forum Seniorenarbeit NRW, 18.3.2025, digitale Veranstaltung.

Bertermann, B.: Vorstellung der Arbeit des Generationennetzes in der Bezirksvertretung Mitte, 07.05.2025, Hans-Sachs-Haus Gelsenkirchen.

Bertermann, B.: Vorstellung des Generationennetzes in der Bezirksvertretung Nord, 08.05.2025, Rathaus Gelsenkirchen Buer.

Bertermann, B.: Vortrag über Präventionsnetze im Alter am Beispiel des Generationennetz Gelsenkirchen e.V. in der AG „Kommunale Strategien“ beim Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, 16.05.2025, digitale Veranstaltung.

Bertermann, B.: Interview zum Thema Gut älter werden in Gelsenkirchen im Podcast „PottGElaber“, Folge 18, der ZWAR Gruppe Erle, 01.06.2025, Podcast.

Bertermann, B.: Vorstellung der Arbeit des Generationennetzes im Rahmen des Netzwerktags des Forum Seniorenarbeit NRW „Die Zukunft der Senior:innenarbeit vernetzt gestalten“, 08.07.2025, Ravensberger Park, Bielefeld.

Bertermann, B.: Teilhabe fördern & Vielfalt gestalten. Vortrag im Rahmen des DiCV Forum für die offene Seniorenarbeit im Bistum Essen, 09.12.2025, Caritasverband, Essen.

Bertermann, B. & Benkel, L.: Vorstellung des Projektes BEWEGTplus im Rahmen der Veranstaltung „Gute Praxis für gesunde Lebenswelten – Lernwerkstatt zur Einführung in die Good Practice-Kriterien“, 18.02.2025, LZG Bochum.

Kondring, I.: Vorstellung der Arbeit des Generationennetzes im Rahmen einer Lehrveranstaltung „Berufsfelder Sozialer Arbeit – Handlungsfelder“ der evangelischen Hochschule Bochum, 03.12.2025, evangelische Hochschule Bochum.

Pfaf, T.: Vorstellung der Arbeit des Generationennetzes im Kontaktcafé des Nienhof e. V., 04.02.2025, Nienhof e. V..

3. Fazit und Ausblick

Die Arbeit des Generationennetzes leistet im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge einen wichtigen Beitrag. Sie ist als Querschnittsaufgabe zu verstehen, denn im Rahmen kommunaler Seniorenarbeit geht es um eine altersfreundliche Gestaltung der Wohn- und Lebensbedingungen insgesamt. Somit werden nahezu alle kommunalen Handlungsfelder und Fachressorts berührt. Dabei ist eine Generationenperspektive unerlässlich: Zukunftsweisend ist es, die Bedarfe und Bedürfnisse der heutigen und zukünftigen älteren Bevölkerung gleichermaßen in den Blick zu nehmen. So kommen beispielsweise gute Beratungs- und Unterstützungsstrukturen, ein barrierefreies Wohnumfeld, Partizipationsmöglichkeiten, Begegnungsorte und lebendige Nachbarschaften letztlich allen Generationen in der Stadtgesellschaft zugute. In unruhigen Zeiten ist es außerdem wichtiger denn je, sozialen Zusammenhalt, Gemeinschaftssinn und generationensolidarisches Handeln zu stärken.

Damit die vorhandenen Angebots- und Netzwerkstrukturen aufrechterhalten und den Anforderungen einer alternden Gesellschaft entsprechend angepasst und weiterentwickelt werden können, bedarf es eines angemessenen Budgets, geeigneter Räumlichkeiten, personeller und fachlicher Ressourcen. Die Arbeit des Generationennetzes wird zudem in einem hohen Maße durch das freiwillige Engagement vieler Gelsenkirchener Bürger:innen gestützt. Ehrenamtliches Engagement ist jedoch kein Selbstläufer, sondern benötigt hauptamtliche Unterstützung, angemessene Ausstattung und Förderung.

Im Jahr 2026 wird sich die Arbeit des Generationennetzes weiterhin darauf konzentrieren, die im Masterplan „Gut älter werden in Gelsenkirchen 2035“ formulierten Ziele und Handlungsschwerpunkte umzusetzen. Konkret ist folgendes geplant:

1. Lebenslagenorientierte Beratung

Die Information, Beratung und Unterstützung zu allen Fragen des Alter(n)s wird im gewohnten Umfang durch die fünf Infocenter des Generationennetzes, das Mehrgenerationenhaus und die Infocenteraußenstellen sichergestellt. Da die klassischen „Komm-Strukturen“ von mehrfach benachteiligten Menschen häufig nicht oder nicht ausreichend in Anspruch genommen werden – weil sie zu wenig bekannt sind, aus Scham, aufgrund sonstiger Barrieren – sollen verstärkt zugehende Formen erprobt und ausgebaut werden (u.a. Angebot eines präventiven Hausbesuchs).

2. Förderung von Engagement und Selbstorganisation

Die vorhandenen Engagementformate werden weitergeführt und qualitativ weiterentwickelt, u.a. durch eine regelmäßige Qualifizierung der bürgerschaftlich Engagierten in Form von Themenwerkstätten und Begleitangeboten (z.B. Quartalstreffen). Auch in 2026 werden in allen Stadtteilen von Gelsenkirchen die „**Nachbarschaftsstifter:innen**“ den Bürger:innen verlässlich zur Seite stehen – mit offenen Sprechstunden und vielfältigen Aktionen sowie Angeboten in den Quartieren vor Ort. Auch die **Technikbotschafter:innen** in den fünf Techniktreffs und an den weiteren Standorten werden weiterhin Senior:innen bei technischen Problemen im Alltag unterstützen und nach dem guten Erfolg im letzten Jahr auch in 2026 nochmals Thementage zu aktuellen digitalen Themen (z.B. Künstliche Intelligenz und Alter) durchführen. Zudem startet am 15.04.26 ein dreimonatiger **Tabletkurs** für Bürger:innen ab 50 Jahren in den Räumlichkeiten der APD Gruppe in der Altstadt, bei dem das Erlernen digitaler Kompetenzen mit gesundheitlichen Aspekten verknüpft wird.

Mit Blick auf die **Spaziergangspat:innen** ist eine Erweiterung des Angebots in Form von zwei neuen Gruppen geplant. Die Einrichtung einer Gruppe in Buer startete bereits Ende 2025 und wird nun weiter forciert. Der Fokus liegt hier auf mobilitätseingeschränkte Menschen und kurzen, gut zu bewältigenden Routen. Zudem ist die Gründung einer weiteren Gruppe in Bulmke-Hüllen vorgesehen. Das **Rikscha-Angebot** wird fortgeführt, eine Schulung neuer Fahrer:innen ist für 2026 ebenfalls geplant.

Zur Gewinnung neuer Ehrenamtlicher wird auch in 2026 eine **Qualifizierungsrunde** veranstaltet. An vier Tagen (7./8. Mai + 11./12. Mai) können sich interessierte Bürger:innen für die o.g. Engagementformate schulen lassen.

Ein **Workshop für Menschen im Übergang** zur Nacherwerbsphase (Rente, Pension) hat bereits am 31.02.26 stattgefunden. Hier wurden die „Babyboomer“ angesprochen und darin unterstützt, sich mit den Veränderungen, die der Ruhestand mit sich bringt, auseinanderzusetzen und Perspektiven zur aktiven Gestaltung ihres Älterwerdens zu entwickeln.

Für die **ZWAR**-Netzwerkgruppen, die teils schon seit vielen Jahren bestehen, wird am 13.04.26 ein Tagesseminar angeboten. Unter der Überschrift „Unsere Gruppe wird älter“ soll der Prozess des eigenen Älterwerdens und des Älterwerdens der Gruppe thematisiert und bearbeitet werden mit dem Ziel, sich nach außen zu öffnen und neue Mitglieder für die Gruppen zu gewinnen. Statt einer neuen Stadtteilgruppe wird in diesem Jahr eine Gruppe für LSBTIQ*-Personen gegründet.

3. Angebote im Themenbereich „Sterben, Tod und Trauer“

Ein neues Thema, dem sich das Generationennetz in 2026 widmen wird, ist hospizliche und palliative Versorgung sowie Trauerbegleitung. Hierzu wird mit dem Emmaus-Hospiz kooperiert. Am 24.04.26 findet eine Themenwerkstatt als Qualifizierungsangebot für die bürgerschaftlich Engagierten statt, weitere Einzelaktionen werden folgen. Zudem soll das Rikscha-Angebot ab dem Frühjahr auch im Emmaus-Hospiz implementiert werden, um den Gästen des Hospizes begleitete Spazierfahrten zu ermöglichen.

4. Ausbau sozialraumorientierter Teilhabeprozesse

Das unmittelbare Lebensumfeld der Menschen ist der Raum, der im Alter zunehmend an Bedeutung gewinnt. Deshalb ist die Quartiersarbeit und -entwicklung von großem Stellenwert. Stadtweit sind vor Ort in den Quartieren vielfältige Aktionen und Angebote gemeinsam mit Kooperationspartner:innen, bürgerschaftlich Aktiven und Bürger:innen aus der Nachbarschaft geplant. Im Besonderen zu erwähnen ist die beabsichtigte Neuauflage der Veranstaltung „Spiel ohne Grenzen“. Die Aktionstage, die sich an Menschen jeglichen Alters mit und ohne Behinderung richten, werden voraussichtlich in Horst stattfinden.

5. Gesundheitsförderung und -prävention stärken

Gemeinsam mit dem Referat Gesundheit der Stadt Gelsenkirchen ist es dem Generationennetz gelungen, ein im Rahmen des GKV-Bündnisses für Gesundheit in NRW gefördertes Projekt „GESund im Quartier – Bewegte Nachbarschaften für ältere Menschen“ (GESiQ) mit einer dreijährigen Laufzeit zu akquirieren (1. März 2026 – 28. Februar 2029). Umsetzungsgebiete sind die Stadtteile Bulmke-Hüllen und Schalke, adressiert werden insbesondere Menschen in vulnerablen Lebenslagen. Im Kern geht es darum, lebensweltorientierte Angebote für einen gesundheitsförderlichen Umgang mit umwelt- und klimawandelbedingten Gesundheitsrisiken zu entwickeln. Dazu werden gesundheitsförderliche Strukturen, Akteure und Angebote in den Projektgebieten sichtbar gemacht, die Vernetzung und Kooperation mit Fokus auf Hitzeschutz ausgebaut, es werden niedrigschwellige Zugänge zu Informations- und Unterstützungsangeboten geschaffen und ein sog. Hitzetelefon eingerichtet.

6. Im Fokus: Teilhabe von Menschen in sozial benachteiligten Lebenslagen

Das Generationennetz steht für Vielfalt und zielt mit seiner Arbeit auf eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen. Als Organisation heißt das, sich auf die unterschiedlichen Lebenslagen und Hintergründe einzustellen und Angebote diversitätssensibel zu gestalten. Eine Aufgabe ist es zudem, Anlässe und Räume für die Begegnung von Menschen, die unterschiedliche Lebensrealitäten haben, zu schaffen und einen Dialog über die Generationen und verschiedenste Hintergründe hinweg anzuregen. Im Kern geht es darum, unterschiedliche Sichtweisen zusammenzubringen, gemeinschaftlich Antworten zu finden und Lösungen zu entwi-

ckeln. Anknüpfend an die in 2025 im Projekt „Mitdenken. Mitreden. Mitgestalten.“ erprobten Teilnehmungsformate werden auch in 2026 stadtteilbezogene Aktionen wie Sozialraumerkundungen umgesetzt. Ziel ist es, Menschen, die bislang wenig gehört und gesehen werden und deren Möglichkeiten, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten, begrenzt sind, in den Fokus zu nehmen, Partizipationsbarrieren zu verringern und Zugangschancen zu Angeboten zu erhöhen.

Anhang – Eindrücke aus dem Berichtsjahr

Fotos und Informationen zu den diversen Aktivitäten sind auf der Homepage unter „Aktuelles“ (<https://generationennetz-ge.de/aktuelles/>) zu finden. Stadtteilspezifische Aktionen sind über die Stadtteilkarte auf der Startseite (<https://generationennetz-ge.de/>) zugänglich, während die einzelnen Angebote auf eigenen Unterseiten (<https://generationennetz-ge.de/angebote/>) stets die neuesten Informationen bereitstellen.

Darüber hinaus wurde am 03.02.2026 ein Beitrag in der WDR-Lokalzeit Ruhr über das Angebot der Technikbotschafter:innen des Generationennetzes ausgestrahlt. Geschäftsführerin Britta Bertermann war anschließend als Gast im Studio. Der Beitrag ist abrufbar unter <https://www.ardmediathek.de/video/lokalzeit-ruhr/wdr-lokalzeit-ruhr-oder-03-02-2026/wdr-essen/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLXNvcGhvcmlEtOWFhYzgxZTgtNTg5Ni00MwYyLWJiN-TAtMDczYTIINTlkMmRj>

Pressespiegel 2025

Ehrenamtliche Helfer gesucht

06.01.2025

Seit 2009 ist das Generationennetz Gelsenkirchen die Anlaufstelle für ältere Menschen. Das Generationennetz bietet kostenfreie Beratung zu allen Fragen des Alterns, fördert Kontakte, Freizeitaktivitäten sowie

bürgerschaftliches Engagement und sorgt für Vernetzungen in den Stadtteilen.

Die Mission „Gut älter werden in Gelsenkirchen“ wird von einer Vielzahl an Ehrenamtlichen unterstützt – ohne sie wäre die Arbeit nicht denkbar. Für die nächste Qualifizierungsstaffel sucht das Generationennetz

Gelsenkirchen motivierte Menschen, die als Nachbarschaftsstiftende, Technikbotschafter oder Spaziergangspaten ihre Zeit und individuellen Stärken einbringen möchten. Infos unter 0209 169-6666 und auf generationennetz-ge.de

Demenz: So hilft besondere Schulung in türkischer Sprache

Gelsenkirchen. Einzigartig für Gelsenkirchen und die Region: Die erste türkischsprachige Demenz-Schulung der Caritas hilft Angehörigen, sensibel zu pflegen.

Von Kira Schmidt

13.12.2024

„Mein Vater war immer ein sehr humorvoller Mensch. Als Familienoberhaupt stand er stets im Mittelpunkt. Das ist jetzt nicht mehr so. Wenn die Familie zusammenkommt und die Männer sich unterhalten, dann sitzt er abseits. Es schmerzt mich, das zu sehen. Erst hier habe ich gelernt, in solchen Momenten meine Stimme für ihn zu erheben und zu sagen: Das ist noch immer unser Vater. Er gehört zu uns und er liebt euch!“ Es sind berührende Szenen, von denen Sevgi Kohraman erzählt. Ihr Va-

ter hat Demenz. Um damit besser umgehen zu können, hat sie eine Schulung der Gelsenkirchener Caritas für Angehörige von Erkrankten besucht. Es war die Erste, die komplett in türkischer Sprache angeboten wurde – in der ganzen Region.

Demenz-Beratung: Kaum Angebote für die türkische Community in Gelsenkirchen

Dass ein solches Angebot dringend benötigt wird, das habe erst die Erfahrung gezeigt, sagt Johanna Lütke Hockenbeck, die Leiterin der Fachstelle Demenz der örtlichen Caritas. „Wir bieten in den Evangelischen Kliniken eine Beratung für Angehörige an. Da haben neun von zehn Familien türkische Wurzeln. In den gemeinsamen Gesprächen wurde deutlich, dass es für die türkische Community nicht viele Angebote gibt.“

Die jedoch seien erforderlich. Ein Beispiel: „In der Demenz verlieren Betroffene oft die erlernte deutsche Sprache. Es bleibt nur

die Muttersprache. Die meisten Einrichtungen sind damit überfordert.“ Und so verbleiben die demenziell Erkrankten vielfach in den Familien. Das liege weniger an dem innerfamiliären Zusammenhalt. „Ich hatte den auch immer für die Ursache gehalten, warum viele Menschen mit türkischen Wurzeln in den Familien gepflegt werden. Mehr und mehr jedoch denke ich, es fehlen die Alternativen.“

Einzigartiges Beratungsangebot: „Alleine die Referenten zu finden, das war nicht einfach“

Um wenigstens die Angehörigen zu befähigen, mit ihren Lieben bestmöglich umzugehen, entstand vor gut zwei Jahren die Idee, einen Kursus in türkischer Sprache anzubieten. Bis zur Umsetzung aber waren einige Hürden zu nehmen. „Alleine die Referenten zu finden, das war nicht einfach. Es sollten alles Muttersprachler sein“, so Johanna Lütke Hockenbeck. Und dann musste ein neues

Konzept entwickelt werden. Die pflegerischen Inhalte sind wie in der deutschen Schulung. Andere Inhalte unterscheiden sich aber deutlich.

„Gerade bei der Demenz geht es auch um den kulturellen Hintergrund“, sagt Necla Karabas, Gerontotherapeutin und eine der Referentinnen. „Es geht um den Einsatz von Geschichten, Liedern und Musik in der Betreuung der Angehörigen.“ Einen weiteren Aspekt ergänzt Meral Aslan, Leiterin des Mehr- generationenhauses in Ückendorf, dem Austragungsort des Kurses. „Wir erleben es oft, dass die Angehörigen, die auch die deutsche Sprache beherrschen, bei so emotionalen Themen automatisch in ihre Muttersprache wechseln.“

Vom neuen Wissen soll nun die ganze Familie profitieren

Sevgi Kohraman hat das Angebot in türkischer Sprache auf jeden Fall die Sicherheit gegeben, sich mit der Erkrankung und den Bedürfnissen ihres Vaters auseinander zu setzen. Sie

ist glücklich, durch mehr Fachwissen nun souveräner sein zu können. „Ich habe zum Beispiel gelernt, wie wichtig für meinen Vater Bewegung ist. Solange er fit ist, möchte ich ganz viel mit ihm unternehmen.“ Im Fachvortrag einer Medizinerin habe sie zudem viel über die Medikamentengabe gelernt. Von ihrem neuen Wissen solle nun die ganze Familie profitieren. „Das erzähle ich ihnen zu Hause.“

Wie viel sie intuitiv richtig macht, das hat Sevgi Kohraman in diesem Kursus auch erfahren. „Ich kümmere mich oft darum, meinen Vater zu beschäftigen. Wir spielen zum Beispiel zusammen Memory.“



Da hat er Freude dran – und es hilft ihm, sich zu erinnern.“ Dann erzählt die Tochter noch von einem berührenden Vorhaben, für welches sie in der Schulung den Mut gefasst hat: „Mein Vater liebte immer Tiere. Als wir Kinder waren, ist er oft mit uns in den Zoo gegangen. Dort hatten wir viel Spaß gemeinsam. Das ist eine sehr wertvolle Kindheitserinnerung für mich. Und demnächst will ich mit meinem Vater in den Zoo gehen.“

Die Caritas bietet auch künftig Schulungen an für Angehörige von Menschen mit Demenz. Kontakt: johanna.luetkehoekenbeck@ccarita-gelsenkirchen.de.

Warnung vor falschen Technikern

16.01.2025

Dem Generationennetz Gelsenkirchen e.V. wurde gemeldet, dass sich ein Betrüger als ehrenamtlicher Technikbotschafter ausgegeben und Geld für seine angeblichen Dienstleistungen verlangt habe. Das

Generationennetz stellt ausdrücklich klar: Hilfe der Technikbotschafterinnen und -botschafter, welche ehrenamtlich tätig sind, sowie andere Angebote des Generationennetzes sind kostenfrei. Diese unterstützen Menschen dabei, digitale Geräte wie Smartphones, Tablets oder Laptops besser zu verstehen und sicher zu nutzen.

Bürgerschaftlich Engagierte des Generationennetzes werden immer daran erkannt, dass sie sich ausweisen können. Sollte doch etwas verdächtig auffallen, kann das Generationennetz unter 0209 169 6666 erreicht werden.

Den Ruhestand aktiv gestalten

23.01.2025

Das Generationennetz Gelsenkirchen e.V. lädt zu einem Schnupperabend des Workshops „Neue Wege – Neues Wirken“ ein. Am Dienstag, 4.

Februar, von 19 bis 21 Uhr, können Interessierte im Pfarrzentrum St. Hippolytus, Industriestraße 15, erfahren, wie sie ihren Ruhestand aktiv gestalten und neue Möglichkeiten entdecken können. Der Workshop selbst findet am Samstag, 15. Februar, statt.

Infos sind telefonisch unter 0209 169-6666 oder per E-Mail an info@generationennetz-ge.de möglich. Über diese beiden Wege können Interessierte sich zudem anmelden.

Generationennetz erhält Verstärkung

19. Februar 2025

Das Generationennetz Gelsenkirchen hat neue ehrenamtliche Nachbarschaftsstiftende, Spaziergangspatinnen und Paten sowie Technikbotschafterinnen und Botschafter geschult. An vier Tagen haben die Engagierten mehr über die Arbeit des Generationennetzes gelernt, die Möglichkeit ihres

Engagements sowie städtische Akteure kennengelernt. Bürgermeisterin Martina Rusowitz überreicht zum Abschluss der

Qualifizierung die Ernennungsurkunden an die neuen Engagierten.



Reperatur-Café lädt zur Eröffnung

20.02.2025

Das neu gegründete Reparatur-Café in Rotthausen lädt am Samstag, 22. Februar, von 16 bis

18 Uhr, zur Eröffnung ein. Veranstaltet wird das Event von den Nachbarschaftsstiftern Sabine Pieniak und Werner Backhaus. Es findet an der Karl-Meyer-Straße 56 statt. Besucher können Kleingeräte reparieren las-

sen oder sich über die Möglichkeit einer Reparatur informieren.

Weitere Informationen gibt es unter 0209 9570183.

Bienenfest in Rotthausen

17.05.2025

Die Nachbarschaftsstifter Sabine Pieniak und Werner Backhaus vom Generationennetz Gelsenkirchen e.V. veranstalten am Mittwoch, 21. Mai, ein Fest

rund um das Thema Honig- und Waldbienen. Unterstützt wird die Veranstaltung vom Bezirksforum sowie von lokalen Akteuren wie dem Bürgerverein Rotthausen, dem Bürgerschützenverein, der AWO und dem Stadtteilbüro. Das Fest findet

von 15 bis 18 Uhr auf dem Ernst-Käsemann-Platz statt. Im Mittelpunkt stehen Informationen und Produkte rund um die Welt der Bienen. Regionale Imker bieten Honigprodukte an. Ein Pflanzentrödelmarkt lädt zum Stöbern und Tauschen ein.

Nachbarn feiern am Samstag in Bulmke-Hüllen

21.05.2025

Das Nachbarschaftsfest auf dem Orangeplatz lädt auch in diesem Jahr zu Begegnung und Bewegung ein. An Samstag, 24. Mai, findet die Veranstaltung von 15 bis 18 Uhr an der Wanner Straße 128, statt. Organisiert wird das Fest vom AWO-Stadteilladen Bulmke-Hüllen, dem Generationennetz Gelsenkirchen e.V., Lebenshilfe e.V., Gelsensport e.V. dem IGMA Tu-gra Kulturzentrum Gelsenkirchen sowie dem Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Gelsenkirchen.

Das Fest richtet sich an Menschen aller Generationen und

bietet viele Mitmachaktionen. Besucher können sich auf Bewegungsangebote, ein großes Schachspiel, Spiele für Kinder und die Rikscha des Generationennetzes freuen. Zudem präsentieren sich verschiedene Akteure auf dem Stadtteil und

informieren über ihre Arbeit. Es gibt kostenlos Kaffee, Tee und Wasser. Gäste sind eingeladen, Kuchen oder Speisen mitzubringen, um gemeinsam zu picknicken. Um Müll zu vermeiden, wird darum gebeten eigenes Geschirr mitzubringen.



Gudrun Wischnewski gibt Vorsitz ab

21.05.2025

„Das Generationennetz kann man nur mit einem Tränchen in den Augen verlassen“, so Gudrun Wischnewski, die langjährige Vorsitzende des Vereins, der seit 13 Jahren besonderes leistet, zum Abschied. Was die Mitwirkenden entwickelt haben, kann als Gelsenkirchener Modell der Teilhabe aller Generationen an der Gesellschaft be-

schrieben werden. Ein einzigartiges Konzept in der Republik. Gudrun Wischnewski stellte sich bei den Vorstandswahlen nicht mehr zur Wahl. Erster Vorsitzender ist nun Johannes

Heinrich (DRK). Zweiter Vorsitzender ist Björn Schulte (APD), Schatzmeister Michael Hege-mann (Caritas).



Putzaktion in Heßler

05.08.2025

Die Nachbarschaftsstifterinnen und -stifter aus Heßler laden zu einer Putz- und Aufräumaktion ein. Treffpunkt ist am Samstag, 23. August, um 10 Uhr auf dem Marktplatz an der Melanchthonstraße. Von dort aus

starten die Teilnehmenden in kleinen Gruppen, um Straßen und Plätze in Heßler von Müll zu befreien. Geplant sind Einsätze unter anderem am Fersenbruch, an der Kanzlerstraße und an der Lockhoffstraße. Weitere Ecken können spontan hinzukommen. Die Aktion dauert bis etwa 13 Uhr. Hand-

schuhe, Müllsäcke und Greifzangen werden von Gelsendienstleistungen bereitgestellt. Für eine kleine Pause zwischendurch ist gesorgt: Auf dem Marktplatz stehen den ganzen Vormittag über Getränke bereit.

Rentnercafé legt Fokus aufs Energiesparen

29.08.2025

Das Mehrgenerationenhaus im Generationennetz Gelsenkirchen hat beim jüngsten Rentnerkaffee ein besonderes Thema in den Mittelpunkt gestellt: Energiesparen im Haushalt. Neben dem geselligen Austausch informierten Experten des Projekts Stromsparmcheck der Caritas die Teilnehmenden darüber, wie sich

durch kleine Veränderungen im Alltag Energie sparen lässt. Themen wie die richtige Nutzung elektrischer Geräte, das Vermeiden von Stand-by-Verbrauch, der Einsatz von Energiesparlampen und bewusstes Lüften wurden anschaulich erläutert.

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen und sich beraten zu lassen. Zusätzlich boten die Caritas-Mitarbeitenden an, bei Bedarf einen kostenlosen

Stromsparmcheck im eigenen Haushalt durchzuführen, um gezielt Einsparpotenziale zu identifizieren.

Wer Interesse hat, kann sich im Mehrgenerationenhaus oder direkt bei der Caritas über weitere Termine und Angebote informieren. Ansprechpartnerin ist Meral Aslan: 0209 50789226, 0178 8169433 oder meral.aslan@gelsenkirchen.de.

Gruppen zeigen Wege aus der Einsamkeit

Gülzen Gündüz (58) fühlte sich lange abgeschottet von allem – bis sie das Angebot „Zwischen Arbeit und Ruhestand“ entdeckte

Von Amy Lee Driemel

10.09.2025

„Immer nur Haushalt – putzen und kochen – es war immer derselbe Ablauf.“ Mit diesen Worten beschreibt Gülzen Gündüz (58) die Zeit, in der sie kaum noch aus dem Haus ging.

Sie zog sich zurück, fühlte sich allein. „Ich war einsam“, gibt sie zu. Erst durch die ZWAR-Gruppe in Gelsenkirchen fand sie zurück in die Gesellschaft. ZWAR steht für „Zwischen Arbeit und Ruhestand“ und ist eine Netzwerkgruppe, die Kontakte vermitteln und vor allem Menschen sozialen Halt geben soll, die nach dem Abschied vom Berufsleben in die Einsamkeit abzurutschen drohen.

Mit ihrem Schicksal steht Gülzen Gündüz nicht allein: In Gelsenkirchen wächst die Zahl der

Älteren und mit dem Alter das Risiko von Einsamkeit. Betroffen sind längst nicht nur Hochaltrige. Schon in der Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen geben laut Robert Koch-Institut (RKI) rund 19 Prozent der Frauen und 14 Prozent der Männer in Deutschland an, einsam zu sein. Und die Zahl steigt auch bei noch jüngeren Menschen.

Zahl der einsamen Menschen steigt: Dieses Angebot gibt's in Gelsenkirchen

Einsamkeit gilt inzwischen als ernstes Gesundheitsrisiko, immer wieder wird von der WHO oder dem RKI darauf hingewiesen. Wer niemanden mehr zum Reden oder für gemeinsame Aktivitäten hat, laufe demnach Gefahr, den Anschluss zu verlieren. Doch es gibt Angebote, die genau hier ansetzen: In Gelsenkirchen sind das unter anderem die ZWAR-Gruppen, die Menschen ab 55 Jahren zusammenbringen.

In der Emscherstadt gibt es derzeit 15 solcher Gruppen. Alle zwei Wochen treffen sie sich zu sogenannten Basistreffen. Dort werden Ideen gesammelt und umgesetzt – ob Bowling, Tanzen, Basteln, Computerkurse, gemeinsame Ausflüge oder einfach nur der gemeinsame Austausch. So entstehen Angebote, die aus den Bedürfnissen der Teilnehmenden heraus wachsen. Jede Gruppe entwickelt ihren eigenen Charakter – abhängig davon, was die Menschen vor Ort einbringen.

Das Generationennetz Gelsenkirchen ist die zentrale Anlaufstelle für die ZWAR-Gruppen. Geschäftsführerin Britta Bertermann formuliert das Ziel so: „Es geht darum, dass Menschen Kontakte knüpfen, Neues ausprobieren und im Stadtteil gemeinsam aktiv älter werden.“ Und so finden sie zusammen: Zur Gründung einer Gruppe lädt die Stadt gezielt Menschen zwischen 55 und 69 Jahren eines Stadtteils ein. Daraus entstehen Basisgruppen mit ungefähr 20 bis 50 Bürgerinnen und Bürgern aus Gelsenkirchen. Im ersten Jahr begleiten

zwei Hauptamtliche aus dem Generationennetz die Treffen, danach organisieren sich die Gruppen selbst.

Die Rahmenbedingungen seien dabei bewusst niedrigschwellig, erklärt die Geschäftsführerin: Räume stellen zum Beispiel Wohlfahrtsverbände oder Kirchengemeinden kostenlos zur Verfügung. „Auch Menschen mit geringem Einkommen sind willkommen“, betont Hülya Camli vom Generationennetz. „Das verhindert, dass finanzielle Hürden erneut zu Einsamkeit führen.“ Es gebe sogar inklusive Angebote für Menschen mit Behinderung und sogar eine türkisch- und russischsprachige ZWAR-Gruppe – das sei einzigartig in NRW.

Gelsenkirchenerin war einsam: „Diese Treffen tragen jetzt meinen Alltag“

Ein Mitglied der türkischsprachigen Gruppe ist Gelsenkirchenerin Gülsen Gündüz. Bevor sie dazu kam, zog sie sich immer stärker zurück. „Ich bin nicht mehr herausgegangen. Ich wollte etwas machen, aber wusste nicht was“, an diese Gedanken von vor mehr als zehn Jahren erinnert sich die 58-Jährige. Die Kinder waren aus dem Haus, ihr Alltag drehte sich nur um die Führung des Haushaltes. 2012 suchte sie im Infocenter Ost des Generationennetzes nach Angeboten und stieß so auf die ZWAR-Gruppen. Ein Jahr später gründete sich die türkischstämmige Gruppe. Seitdem sind die regelmäßigen Treffen alle zwei

Wochen ein fester Bestandteil ihres Lebens. „Ich zähle die Tage bis zum Nächsten“, sagt sie.

Für Gündüz war das der Wendepunkt. Heute ist ihr Alltag ein anderer. Rund zwei Stunden Programm gehören jedes Mal dazu: Gespräche, gemeinsames Essen, kleine Projekte. Daraus sind feste Strukturen entstanden, „die mir Halt geben“, sagt sie. Neben den regelmäßigen Basistreffen stehen auch größere Aktionen auf dem Plan – etwa eine interkulturelle Schifffahrt oder sogar eine Reise nach Istanbul, die sie zusammen mit der Gruppe unternommen hat.

Vor allem aber zählt für sie die Nähe zu den anderen. „Ich bin froh, dass ich neue Leute kennengelernt habe. Wenn wir uns nicht sehen, vermisse ich die anderen“, sagt sie. Aus gelegentlichen Treffen sind für sie feste Bezugspunkte geworden – ein soziales Netz, das ihren Alltag trägt.

Für viele bedeute die ZWAR-Gruppe weit mehr als ein regelmäßiges Treffen, weiß Hülya Camli vom Generationennetz. „Es ist ein Stück Heimat im eigenen Stadtteil“, sagt sie. „In einer Resser Gruppe unterstützen die Mitglieder sogar einen sehbehinderten Mann im Alltag und schauen, dass niemand allein bleibt“. Daraus würden Bindungen entstehen, die tragen. „Einige Freundschaften bestehen bereits seit über 15 Jahren.“

Weitere Informationen zu den ZWAR-Gruppen bietet das Generationennetz Gelsenkirchen. Dort werden bestehende Gruppen begleitet und neue initiiert. Erreichbar ist das Team montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr unter der Telefonnummer 0209 169-6666. Zusätzliche Informationen gibt es online unter generationennetz-gelsenkirchen.de.



Neue ZWAR-Gruppe für Scholven und Hassel

18. 09.2025

Angebot für alle Menschen ab 55 Jahren. Gründungstreffen heute Nachmittag im Michaelshaus

Es ist ein Angebot, das sich an alle Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener ab 55 Jahren richtet: die ZWAR-Gruppen (Zwischen Arbeit und Ruhestand), getragen vom Verein Generationennetz Gelsenkirchen. Mittlerweile gibt es 15 dieser Gruppen in der Stadt um am heutigen Donnerstag soll eine weitere für den Norden hinzukommen. Ab 17 Uhr findet im Michaelshaus (an der Hochstraße 47) die Gründungsveranstaltung der neuen ZWAR-Gruppe für Scholven und Hassel statt. Das Angebot richtet sich an alle, die Lust darauf haben, ihre Freizeit aktiv zu gestalten, neue Kontakte zu knüpfen und ihre Interessen mit anderen zu teilen.

Die Idee hinter den ZWAR-Netzwerkgruppen ist denkbar simpel: Sie bieten den Menschen eine Plattform, die nach beruflichen und familiären Veränderungen frischen Wind in ihr Leben bringen möchten.

Gruppen sind selbstorganisiert und offen für alle

Dabei steht der Gemeinschaftsgedanke im Mittelpunkt: Die Gruppen sind selbstorganisiert, offen für alle, ohne Mitgliedschaft und setzen auf ein respektvolles Miteinander auf Augenhöhe – ganz ohne Verpflichtungscharakter. Jede Gruppe entwickelt ihren eigenen Charakter, abhängig davon, wie sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einbringen.

Ein wichtiger Punkt dabei: Innerhalb der ZWAR-Gruppe treffen sich Menschen aus allen sozialen Bereichen, unterschiedlichen Berufsfeldern und Kulturen. Konkret bieten die ZWAR-Gruppen beispielsweise Computerkurse, Bewegung

und Entspannung, Bowling, Singen, Tanzen, Radfahren und Wandern, Handarbeiten und Basteln und vieles mehr. Im ersten Jahr nach Gruppen-Gründung begleiten zwei hauptamtliche Kräfte die Treffen, danach organisiert sich die Gruppe selbst. Das Generationennetz ist die zentrale Anlaufstelle für die ZWAR-Gruppen.

Im Mittelpunkt stehe immer, dass „die Menschen Kontakt knüpfen, Neues ausprobieren und im Stadtteil gemeinsam aktiv älter werden“, erklärt die Generationennetz-Geschäftsführerin Britta Bertermann das Konzept. „Die neue Gruppe freut sich auf engagierte, interessierte und offene Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die Lust haben, die Freizeit in der Nachbarschaft aktiv und gemeinsam zu gestalten“, heißt es seitens des Generationennetzes weiter.

Weitere Informationen gibt es bei Frederik Voigt von Generationennetz unter 0209 7025 2048 oder per E-Mail an frederik.voigt@gelsenkirchen.de.

Entdeckertour führt durch Bulmke-Hüllen

06.10.2025

Das Motto am Montag: „Gemeinsam unterwegs“

Zahlreiche Initiativen und Einrichtungen aus Bulmke-Hüllen laden zu einer Entdeckertour unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs“ ein. Die Veranstaltung findet am kommenden Montag, 13. Oktober, statt und beginnt um 15 Uhr am Altenzentrum Haus St. Anna, Märkische Straße 19. Die Tour führt

die Teilnehmenden zu verschiedenen Stationen im Stadtteil, darunter die Heilsarmee Gelsenkirchen und die Gemeinde Herz-Jesu. Dort endet der Tag gegen 18 Uhr am Gemeidnehaus.

Auf dem Programm stehen unter anderem eine Schokoladen-Verkostung, eine Schwungtuch-Aktion, Stockbrot backen am Lagerfeuer sowie weitere Überraschungen an verschiedenen Orten im Quartier. Die Veranstaltung ist

barrierefrei, Toiletten und Getränke stehen unterwegs zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Vorherige Anmeldungen sind erwünscht unter den Telefonnummern 0209 3890911 (Haus St. Anna), 0209 17709138 (AWO-Sradtteilladen) oder unter 0209 169 5432 (Generationennetz Gelsenkirchen).

Sprechstunde zu sozialen Themen

07.10.2025

Das Mehrgenerationenhaus in Gelsenkirchen öffnet seine Türen für eine offene Sprechstunde, die den Austausch zwischen Bürgern und verschiedenen städtischen Referaten

fördern soll. Am Mittwoch, 8. Oktober, von 10 bis 12 Uhr stehen Expertinnen und Experten der Arbeitsagentur, der Grundsicherung/Wohngeldstelle und des Jobcenters für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Die Veranstaltung findet in der Rosamunde an der Bochumer Straße 117 statt. Interessierte

können ohne vorherige Terminvereinbarung teilnehmen. Die Sprechstunde bietet die Möglichkeit, direkt vor Ort Informationen zu beruflichen Perspektiven, Grundsicherung und mehr zu erhalten.

Netzwerk besucht den Landtag

23.12.2025

Das Generationennetz Gelsenkirchen hat im Rahmen des vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Projekts „Mitdenken.Mitreden.Mitgestalten“ mit 25 Bürgerinnen und Bürgern den Landtag von Nordrhein-

Westfalen besucht, um Einblicke in die parlamentarische Arbeit zu erhalten. Dort sprechen die Gäste mit dem SPD-

Landtagsabgeordneten Sebastian Watermeier über lokale Herausforderungen und politische Mitgestaltung.

